

Bauzener Nachrichten.



Alle als solid bekannt...

Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bauzen zugleich als Konsistorialbehörde der Oberlausitz.

Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, des Landgerichts Bauzen und der Amtsgerichte Bauzen, Schirgiswalde, Herrnhut, Bernstadt und Ostritz, des Hauptsteueramtes Bauzen, ingleichen der Stadträte zu Bauzen und Bernstadt sowie der Stadtgemeinderäte zu Ostritz, Schirgiswalde und Weissenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Bittau.

Auf dem die Firma Julius Hähnch in Bauzen...

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Aloys August Kretschmer...

Bekanntmachung.

Die mündlichen Examina bei den diesjährigen...

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Friedrich Traugott...

Öffentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer Bittau.

Mittwoch, am 12. December 1888, Vormittags 11 Uhr.

Nach Schluß der öffentlichen Plenarsitzung...

Tagesordnung: 1. Vortrag aus der Meißner...

Telegraphische Korrespondenz.

Bern, 3. Dezember. Die Session der eidgenössischen Räte...

Rom, 3. Dezember. Der Deputierte Fortis ist zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ernannt...

Paris, 3. Dezember. Der Botenschaftsrat in Wien, Marquis de Montmarin, dürfte zum Gesandten in Belgrad ernannt werden...

Washington, 3. Dezember. Präsident Cleveland hat dem Kongress eine Botschaft zugehen lassen...

Brüssel, 3. Dezember. Der Gemeinderat von Brüssel stimmte einstimmig einer Verfügung zu...

Charleroi, 3. Dezember. Ein heute in Chatelet abgehaltener Arbeiterkongress beschloß mit 35 gegen 17 Stimmen...

Paris, 3. Dezember. Das Bankett zu Ehren Boulangers in Nevers, an welchem etwa 500 Personen teilnahmen...

Mexiko, 3. Dezember. Der General Porfirio Diaz hat für eine neue Amtsperiode die Präsidentschaft der Republik angetreten.

nommen, in der gegen die kaiserlichen Umtriebe protestiert und Boulanger für einen Verräter des Vaterlandes und Plagiator Bonapartes erklärt wird...

Paris, 3. Dezember, abends. Der Botenschaftsrat in Wien, Marquis de Montmarin, dürfte zum Gesandten in Belgrad ernannt werden...

Washington, 3. Dezember. Präsident Cleveland hat dem Kongress eine Botschaft zugehen lassen...

Brüssel, 3. Dezember. Der Gemeinderat von Brüssel stimmte einstimmig einer Verfügung zu...

Charleroi, 3. Dezember. Ein heute in Chatelet abgehaltener Arbeiterkongress beschloß mit 35 gegen 17 Stimmen...

Paris, 3. Dezember. Das Bankett zu Ehren Boulangers in Nevers, an welchem etwa 500 Personen teilnahmen...

Mexiko, 3. Dezember. Der General Porfirio Diaz hat für eine neue Amtsperiode die Präsidentschaft der Republik angetreten.

Table with financial data: *Leipziger Börse, 4. Dez. (Schl.) Dresdener 4% Stadtk. 104 G., Königl. f. d. 3% Rente 93.80 G., etc.

Deutsches Reich.

Bittau, 3. Dezember. (S. N.) In verschiedenen Teilen unserer Stadt sind gestern socialdemokratische Flugblätter verteilt...

Ostritz, 3. Dezbr. (S. N.) In der gestrigen Mittagsstunde wurde von einem Unbekannten, anscheinend dem besseren Stande angehörig, wie seine Kleidung zeigte, eine große Anzahl socialdemokratischer Flugblätter...

-1 Hirschfelde, 3. Dezbr. Am Sonnabend abends sind hier von Socialdemokraten Flugblätter ausgebreitet und am Sonntag früh zwischen Thür- und Fensterpalten...

Dresden. Se. Majestät der König hat geruht, Frau von Pflugl geb. von Thielau zur Oberhofmeisterin bei dem Hofstaate Ihrer Majestät der Königin zu ernennen...

-3. Dezember. (Dr. N.) Se. Majestät der König kam heute vormittag nach dem Residenzschloß und nahm die Vorträge der Staatsminister, sowie der Departementschefs und des Geh. Rats Bär entgegen...

- über die in vor. Nr. kurz schon berührte Versammlung teilt das „Dr. Journ.“ heute folgendes mit: Zu dem Jubiläum des sächsischen Königshauses...

höhere Offiziere und Staatsdiener, sowie die obersten Geistlichen des Landes; im übrigen aber war man bei den Einladungen von dem Wunsche geleitet gewesen, aus möglichst weiten Kreisen und aus allen Teilen des Landes die Meinungen und Wünsche bezüglich der Jubiläumfrage zu hören. Man hatte deshalb nächst Mitgliedern beider Ständekammern eingeladen: aus jeder Kreishauptmannschaft die Bürgermeister der drei volkreichsten, mittleren und kleineren Städte, ferner aus jeder Amtshauptmannschaft den Vorstand der volkreichsten Landgemeinde, die Kreisvorsitzenden, die Vorstände der landwirtschaftlichen Kreisvereine, die Vorsitzenden der Handels- und Gewerbelammern, die Vorstände der höheren wissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Akademien und Lehranstalten zu Leipzig, Dresden, Chemnitz, Freiberg und Zehrandt, eine Anzahl Rektoren von Gymnasien und Real-Gymnasien größerer Städte, die Mitglieder des Vorstandes des allgemeinen sächsischen Lehrervereins, die Vorsitzenden der ärztlichen Kreisvereine, die Mitglieder des Vorstandes der sächsischen Anwaltskammer, die Superintendenten von Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Freiberg und Annaberg, und den Pastor Primarius von Bangen, die Direktoren der hauptsächlichsten Bank- und Kreditinstitute, den Präsidenten des Militärvereinsbundes und den Vorstand der Vereinigung von Kampfgenossen. Die zahlreich besuchte Versammlung, deren Vorsitz auf Ersuchen Hr. Wirkl. Geh.-Rat v. Zehmen übernahm, beschloß einmütig, sich dafür auszusprechen, daß das seltene Fest nicht nur in Dresden, sondern im ganzen Lande, unbeschadet etwaiger Anordnungen kirchlicher Feier, als ein Subelfest gefeiert werde, und wählte mit der ausdrücklichen Ermächtigung der Zuwahl eines aus den Herren Präsidenten der beiden Ständekammern, Wirkl. Geh.-Rat von Zehmen und Geh. Rat Dr. Haberlorn, Oberbürgermeister Dr. Stübner-Dresden, Grafen Könnert auf Voss, Kammerherrn Frhrn. v. Burgk, Oberlandesgerichtspräsident Klemm, Geh. Kommerzienrat Jordan, Bürgermeister Beutler-Freiberg und Bürgermeister Schiffer-Weichen bestehenden Geschäftsausschusses, der das weitere zur Feier des Festes Nötige einleiten, darüber mit der Königl. Staatsregierung sich vernehmen und seiner Zeit die Aufforderung zu einer allgemeinen Subelfeier im Lande erlassen soll. Insbesondere einigte sich die Versammlung noch zur Rundgebung des Wunsches, es möge der mit sehr dankenswerthem Entgegenkommen von der Dresdner Kunstgenossenschaft für die Stadt Dresden geplante Festzug in Verbindung mit der Enthüllung des König-Johann-Denkmal zu einem, die Huldbildung des Landes vor dem Königs-hause darstellenden Aufzuge gestaltet werden, der die Beteiligung auch des Landes und einer Mehrzahl von Städten des Landes ermögliche. — Die Bestimmung des Tages der Feier ist natürlich Sr. Majestät dem Könige und der Staatsregierung vorzubehalten, wird jedoch vor allem von der Fertigstellung des obgedachten Denkmals abhängen, welche keinesfalls vor Ende Mai nächsten Jahres zu erwarten ist.

Dresden, 3. Dezbr. Mit verdoppeltem Eifer wird jetzt in der Bierling'schen Erzgießerei an der Fertigstellung des König-Johann-Denkmal gearbeitet. Das mit dem Stufenunterbau 8 Meter hohe Postament ist bereits mit den Bronzefüßen der vier Kandelaber auf dem Theaterplatze aufgestellt und entzieht sich durch eine hohe Bretterumhüllung den Blicken Neugieriger. Die Kandelaberfiguren versteinbildlichen in meisterhaft en relief gruppierten Figuren die Wehrkraft Sachsens, die Wissenschaft, die Künste und die Industrie des Landes. In der Gießerei lagern, fertig im Guss vollendet, die Plinthe des Postaments, die Sockelreliefs, in herrlicher Ausführung den Landbau, die Forstkultur, die Jagd und den Handel und Verkehr darstellend, die Kränze mit Jahreszahlen und Inschrift sowie das Relief Dantes, für die Stirn- und Rückseite des Sockels bestimmt, die Kandelaber mit allegorischen Emblemen, endlich der Kopf, die Beine und der Schweif des Pferdes, welche zur Zeit mit allem Fleiße ciselirt werden. Es sind dies alles Gußstücke von riesigem Umfange. Der kolossale Rumpf des Pferdes gelangt demnächst zum Guss und es fehlt nur mehr das Modell zur Weiterfigur des Königs, das sich dem Vernehmen nach noch unter dem Meißel des genialen Schöpfers des Denkmals, Johannes Schilling, befindet. Hoffentlich gelingt dessen Fertigstellung so bald, daß der Guss der Figur rechtzeitig beendet und die Enthüllung des Denkmals zum Wettinjubelium im nächsten Jahre erfolgen kann. Schon jetzt läßt sich aus den einzelnen Teilen erkennen, daß die Arbeit eine in ideeller und technischer Beziehung meisterhafte ist, die mit der kolossalstatue des vereinigten Monarchen an Großartigkeit alles überbieten dürfte, was Dresden an öffentlichen Monumenten aufzuweisen hat. Mit ihm wird die Zahl der historischen Denkmäler Dresdens auf 16 steigen. Die ältesten sind das Moritzmonument an der Moritzallee (errichtet 1591) und das Reiterstandbild August des Starken auf dem Neustädter Markt, dann folgen die Denkmäler Friedrich August des Gerechten im Zwinger, Anton des Gütigen in den Weißeritz-Anlagen, Friedrich August II. auf dem Neumarkt, der Kurfürstin Anna bei der Annenkirche, sowie die Denkmäler für Karl Maria v. Weber, Theodor Körner, Martin Luther, Gutzkow, Julius Otto, Nietzsche, Merik, Moreau und das deutsche Siegesdenkmal auf dem Altmarkt. — Dem Vernehmen nach wird auch hier beabsichtigt, noch im Laufe dieser Woche einen Zweigverein des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen zu begründen. Vorige Woche hat bereits eine Vorversammlung zu diesem Zwecke im Stalienischen Dörfchen stattgefunden.

— Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 15. Stück vom Jahre 1888 in der Ausgabe begriffen. Dasselbe enthält: eine Bekanntmachung vom 11. Oktober 1888, eine Anleihe der Baumwollspinnerei und Wapperei Furth (vormals H. C. Müller) im Betrage von 300 000 Mark betreffend; eine Verordnung vom 15. Oktober 1888, die Expropriation von Grundeigentum für Erweiterung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn betreffend; eine Verordnung vom 24. Oktober 1888, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung der Bahnhöfe Reichenhain-Flöha betreffend; eine Verordnung vom 25. Oktober 1888, die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung einer normalspurigen Sekundärbahn von Schleitz nach Grottdorf betreffend; eine Bekanntmachung vom 29. Oktober 1888, die Eröffnung des Betriebes auf der schmalspurigen Sekundärbahn Wügelin b. Döschau-Nerchau-Treben betreffend; eine Verordnung vom 29. Oktober 1888, die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung einer normalspurigen Sekundärbahn von Freiberg nach Halsbrüde

betreffend, sowie eine Verordnung vom 2. November 1888, die Befreiung der Veranlagungsstellen v. von Anlagen betreffend.

— Dem Vernehmen der „Dr. N.“ zufolge beabsichtigt man an maßgebender Stelle, das Uniform-Regulativ für die Königl. sächs. Zoll- und Steuerbeamten, welches seit nunmehr 54 Jahren bestehen und, besonders in den unteren Klassen, den tatsächlichen Rang-Verhältnissen nicht allenthalben mehr entsprechen, sondern veraltet sein soll, einer gründlichen Änderung zu unterwerfen.

— Zu befehen ist: die neugegründete Schuldirektorstelle zu Bunzenau. Kollator: die oberste Schulbehörde Einkommen, neben freier Wohnung, 2100 Mk. Nach fünfjähriger Amtszeit ist eine Gehaltssteigerung in Aussicht gestellt. Gesuche sind bis zum 22. Dezember bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Dr. Böhm in Rochlitz einzureichen.

Leipzig, 3. Dezember. Obwohl unsere Stadtverordneten-Ergänzungs-wahlen nahe bevorstehen, hat sich doch keinerlei Opposition gegen das allgemeine Wahlkomitee, das nun seit Jahren mit seinen Vorschlägen an die wahlberechtigten Bürger herantritt, bemerkbar gemacht. In diesem Jahre ist übrigens die Zahl der letzteren gegenüber dem Vorjahre um fast 1500 gestiegen. Ob freilich nach der Einberufung der Vororte die Stadtverordnetenwahlen in der bisherigen, erfreulich ruhigen und gemessenen Weise ohne Ausbrüche der Parteileidenschaft verlaufen werden, das ist eine Frage, deren günstige Beantwortung namentlich durch den Zuwachs von solchen Elementen zweifelhaft wird, die ihre staatsfeindlichen politischen Gesinnungen schon recht oft mit bedauerlichem Nachdruck hervorgekehrt haben.

Berlin, 3. Dezember. Der Kaiser hatte am Sonnabend abend die Kommandeure der Leibregimenter, Leibkadrons, Leibcompagnien und Leibbatterien empfangen, um aus deren Händen die Militär-Monatsrapporte entgegenzunehmen. Später folgte noch eine längere Besprechung mit dem Kommandanten des Kaiserlichen Hauptquartiers, Generaladjutant v. Wittich. Gestern arbeitete der Monarch zunächst längere Zeit allein und empfing dann mittags den Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf von Waldersee, welcher auch zur Kaiserlichen Tafel befohlen wurde. Die Nachmittagsstunden brachte Se. Majestät mit Erlebigung von Regierungsangelegenheiten im Arbeitszimmer zu. Heute vormittag ließ der Kaiser von 11 Uhr ab vom Chef des Civilkabinetts sich Vortrag halten, konferierte längere Zeit mit dem Minister des Königl. Hauses von Wedell und erteilte nachmittags 12½ Uhr dem aus Ober-Schlesien hier zur Zeit anwesenden Bezirkspräsidenten v. Jordan eine längere Audienz. Um 1 Uhr hatte der Kriegsminister die Ehre des Empfanges. Das Befinden des Kaisers ist durchaus zufriedenstellend. — Die Kaiserin Augusta trifft am Mittwoch früh aus Koblenz wieder hier ein und nimmt im Kaiserlichen Palais Unter den Linden für den Winter Aufenthalt. — Prinz Georg ist am Sonntag abend nach etwa 7monatiger Abwesenheit wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen und heute bereits von dem Kaiser im hiesigen Königl. Schlosse empfangen worden.

— Die Kaiserin Friedrich hat in der Viktoriastraße in Steglitz für ca. 100 000 Mk. ein Grundstück zur Errichtung einer wohlthätigen Stiftung ankaufen lassen. In diesen Tagen sind von den Baumeistern die nötigen Messungen vorgenommen worden. Im Frühjahr soll der Bau beginnen. Wie verlautet, soll es ein Aufnahmeinstitut für verwaiste Mädchen, nach einer anderen Version ein Ausbildungsinstitut für Krankenpflegerinnen werden.

— Dieser Tage trifft der Großfürst Sergius von Rußland am hiesigen Hofe ein.

— Die städtische Deputation für das Kaiser Friedrich-Denkmal hat beschlossen, von einer Beschlußfassung abzusehen, bis der Reichstag über die Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelm's I. entschieden hat.

— Der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, hat sich infolge eines Sturzes mit dem Pferde verletzt und liegt in Brüssel krank darnieder.

— Der neue spanische Gesandte Rascon ist heute hier angekommen, nachdem eine frühere Ankunft desselben durch Krankheit verzögert worden war.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Zusatzvertrage zu dem Handelsvertrage zwischen Deutschland und der Schweiz die Zustimmung erteilt.

— Eine der Wiener „Polit. Korresp.“ von hier übermittelte Zuschrift führt aus, daß noch vor einigen Tagen sogar in finanziellen Kreisen Zweifel gehegt wurden, ob die neue russische Anleihe auch in Deutschland zur Emission aufgelegt werden solle. Erst ganz kürzlich wurde öffentlich bekannt, daß die russische Anleihe nicht nur auf dem englischen, französischen, holländischen und amerikanischen, sondern auch auf dem viel gewarteten deutschen Markt aufgelegt werden solle. Die englische Beteiligung wird nur so aufgeführt, daß das englische Kapital die Absicht hat, die noch in seinem Besitz befindlichen russischen Werte gelegentlich einer künstlich erzeugten Panik in Deutschland los zu werden. Bezüglich Frankreichs ist man sich klar, daß die dortige Haute Finance bereitwillig die Gelegenheit ergreift, ihre Sympathie für Rußland zu bekunden. Die Beteiligung deutscher Interessenten sei aber nur unter der Annahme verständlich, daß die deutschen Interessen vollständig verkannt haben, andernfalls erübrige nur, daß sie ihren Geldinteressen solchen Wert beilegen, daß sie dadurch für alle patriotischen Interessen blind oder rücksichtslos geworden sind.

— Zur Angelegenheit des Prof. Geffken schreibt man: Freiherr v. Roggenbach hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage die folgende bemerkenswerte Antwort erteilt: „Es ist mein unerschütterlicher Grundsatz, in der Geffken'schen Prozeßangelegenheit keinerlei Mitteilung zu machen, wie stark in den mannigfachen, mich verdächtigenden Präklausuren die Versuchung der Abwehr auch sein mag. Nur eins kann ich bestimmt versichern, daß ich niemals auch die geringste Kenntnis irgend eines Tagebuches des verstorbenen Kaisers Friedrich hatte. Ebenso wenig hatte ich eine leiseste Ahnung davon, daß Geffken im Besitze von Auszügen war, oder daß derselbe mit der Absicht der Publikation umging. Auch das darf ich sagen, daß ich letztere von allen Gesichtspunkten aus verurteile. Diefelbe ist moralisch, juristisch und politisch gleichmäßig zu verdammen.“

— S. M. Kanonenboot „Hyäne“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Zey, ist am 1. Dezbr. cr. in Freetown

(Sierra Leone) eingetroffen und beabsichtigt, am 10. des. Mts. wieder in See zu gehen. — Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Kreuzerfregatten „Stoß“ (Flaggschiff), „Charlotte“, „Gneisenau“ und „Rolke“, Geschwaderchef Konteradmiral Pollmann, ist am 2. Dezbr. cr. in Argosoli (Insel Kephalonia) eingetroffen und beabsichtigt, am 5. des. Monats wieder in See zu gehen.

— [Parlamentarisches.] Nach der dem Reichstage zugegangenen Übersicht der vom Bundesrat gefaßten Entschlüsse auf Beschlüsse des Reichstages aus früheren Sessionen ist von einer anderweitigen Normierung der Bälle auf Leder und Lederwaren (Beschl. vom 14. Mai 1885) zur Zeit Abstand genommen. Der Bundesrat hat beschlossen, den Beschlüssen des Reichstages vom 12. März 1886 wegen Vorlegung eines Gesetzes, betr. die schließliche Entscheidung der in Zollsachen auftauchenden Rechtsfragen auf dem Rechtswege oder vermittelst des verwaltungsgewöhnlichen Verfahrens, keine Folge zu geben. Dem am 10. April 1886 beschlossenen Gesetzentwurf — Aushebung des Petroleumsteuergesetzes — hat der Bundesrat abgelehnt. Die bei der Beratung des Branntweinsteuergesetzes beschlossene Resolution, betr. Abänderung der Straf- und Haftbarkeitsbestimmungen des Gesetzes vom 8. Juli 1868, hat der Bundesrat dem Reichskanzler überwiesen. Die insolgebestimmten Erörterungen lassen es angezeigt erscheinen, mit der Ausarbeitung der bezüglichen Vorlage erst vorzugehen, wenn sich ein sicheres Urteil darüber gewinnen läßt, wie sich die Bestimmungen des Branntweinsteuergesetzes in der Praxis verhalten und welche weiteren Bedürfnisse sich etwa zeigen. Der Bundesrat hat die im Reichstage am 23. Januar d. J. beschlossene Resolution, betr. eine einheitliche Dampfsteuergesetzgebung für das Reich, abgelehnt, dagegen den Reichskanzler um eine Vorlage zur Herbeiführung gemeinsamer Grundsätze über die Genehmigung und Revision von Dampfketten, insbesondere von Schiffsdampfesseln und Lokomotiven, ersucht. Über die Regelung des Apothekenwesens (Beschl. vom 16. Februar 1888) sind Verhandlungen eingeleitet, welche noch nicht zum Abschluß gelangt. Der Reichstag des Reichstages (25. Februar 1888), betr. Rückerstattung von auf Kolosgarn gezahlten Zoll, hat der Bundesrat keine Folge gegeben. Bezüglich des Beschlusses des Reichstages, betr. Erweiterung der Grundzüge für die Fixation der Brauwassersteuer, sind die Erörterungen noch nicht zum Abschluß gelangt. Das Gleiche gilt von den Erörterungen über die Bekämpfung des Wuchers (Reichstagsbeschl. vom 8. März 1888), sowie den Erörterungen über den Beschluß des Reichstages von demselben Datum, über die Petitionen, soweit dieselben auf eine Erhöhung des Tabakzolls gerichtet sind, zur Tagesordnung überzugehen, im übrigen aber dieselben dem Reichskanzler zur Ermäßigung zu überweisen, den Erörterungen über eine durchgreifende Ermäßigung der Gerichtskosten u. s. w. (19. März 1888) und über die Wirksamkeit und Kongruenz der Zollsätze für Raps, Die, Butter, bezw. über eine Erhöhung oder Abänderung derselben im Interesse der Landwirtschaft und der beteiligten Industrie (Antrag von Wedell-Malchow u. Gen.). Die anlässlich der Petition der Handelskammer zu Wiesbaden wegen Ermäßigung der Gebühren für Benutzung der Fernsprecheinrichtungen veranlaßten Ermittlungen haben ergeben, daß es vorläufig nicht angängig erscheint, weiteres in der Sache zu veranlassen.

— In der heutigen Sitzung der Budget-Kommission wurden Positionen des Heeres-Etats für Adjutantur-Offiziere und Offiziere in besonderen Stellungen, darunter 60 000 Mk. für die Feldmarschälle Moltke und Blumenthal, ingleichen Mehrforderungen für Geld- und Naturalverpflegung genehmigt. Schließlich ward das ganze Ordinarium nach längerer, rein sachlicher Diskussion glatt und unverändert bewilligt.

— Der „Kön. Jg.“ zufolge würde demnächst eine Vorlage über bessere Bespannung und Vermehrung der Artillerie beim Reichstage eingebracht werden. Die Kosten betragen 40 bis 50 Millionen.

— In Regierungskreisen hat, wie berichtet wird, die Annahme, als ob die Regierung schon im Herbst nächsten Jahres Neuwahlen zum Reichstag auszusprechen möchte, wie dies von einzelnen Seiten, so namentlich von dem „Hamb. Korr.“ behauptet wurde, überrascht. Es wird berichtet, die Regierung denke nicht daran, den Reichstag vor Ablauf seines Mandats aufzulösen, es sei denn, daß besondere Umstände dazu nötigen möchten. Es soll vielmehr in der ausgedrückten Absicht der Regierung liegen, die sozialpolitischen Gesetze in dieser, bezw. in der nächsten Session, welche allerdings im Februar 1889 ihr Ende findet, zum Abschluß bringen zu lassen.

— Das erste Verzeichnis der in dieser Session im Reichstage eingegangenen Petitionen ist ausgegeben worden. Sie sind weit weniger zahlreich als in früheren Jahren. Die überwiegende Mehrzahl von Petitionen aus den verschiedensten Teilen Deutschlands betreffen den Gesetzentwurf über die Alters- und Invaliditätsversicherung und richten sich insbesondere gegen die Verpflichtung, Quittungsbücher zu führen. Eine ganze Reihe von Petitionen sind von Rechtskonsulenten und „Rechtsagenten“ eingereicht; sie bitten um Schutz ihres Gewerbebetriebs auf Grund der §§ 1 und 35 der Gewerbeordnung. Wie früher begegnet man auch diesmal Petenten aus den verschiedensten Ständen, welche den Zwang aufgehoben wissen wollen. Mehrfach wird um Erhöhung des Eingangszolls auf ausländischen Tabak petitionirt und die „Regelung der Weinfrage“ erbeten. Zollerhöhungen werden im übrigen nur wenige in Vorschlag gebracht und auch private Beschwerden nur in seltensten Fällen an den Reichstag gebracht. Mehrere Resolutionen werden überreicht, welche sich für die Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels aussprechen, und schließlich ist noch eine Petition des Verlagsbuchhändlers Wiemann zu Darmen zu erwähnen, welcher bittet, darüber Beschluß zu fassen, welche Instanzen Remedur zu schaffen haben, wenn der eine Beschlagnahme verfügende Amtsrichter § 27 des Preßgesetzes verletzt hat.

— [Kolonialpolitisches.] Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht heute folgende Bekanntmachung über die Blockade der fessländischen Küste des Sultanats von Zanzibar. „Zanzibar, den 30. November 1888. Auf Befehl unserer hohen Regierungen und im Namen Sr. Hoheit des Sultans von Zanzibar erklären wir, die Kommandanten der Abmirale des deutschen und englischen Geschwaders, hiermit die Blockade der ununterbrochenen Küstenlinie des Sultanats von Zanzibar mit Einschluß der Inseln Mafia, Lamu

und anderer kleiner nahe der Küste liegenden Inseln zwischen dem 10. Grad 28 Minuten und 2. Grad 10 Minuten südlicher Breite. Die Blockade ist jedoch nur gegen die Einfuhr von Kriegsmaterial und Ausfuhr von Sklaven gerichtet. Die Blockade wird in Kraft treten am Mittag, den 2. Dez. d. J. Deinhard. Fremantle."

Der Reichskanzler hat die am Kongo-Flusse beteiligten Mächte ersucht, offiziell bei der Unterdrückung des Sklavenhandels mitzuwirken. Die Kongo-Regierung antwortete zustimmend, will aber ihre Maßregeln selbstständig im Innern des Kongo-Staats treffen.

Die Ausführung der deutschen Emin Pascha-Expedition soll durch zwei Vorstöße erfolgen, die erste Expedition, welche vorzugsweise den Zweck verfolgt, möglichst rasch zu Emin Pascha zu gelangen, soll Premierlieutenant Wischmann führen, die zweite und größere Expedition folgt später unter der Anführung von Dr. Karl Peters. Die zweite Expedition wird unter allen Umständen durch die deutsch-afrikanische Interessensphäre geführt, während für die erste Expedition dem Premierlieutenant Wischmann die Wahl des Weges gelassen ist, mit der Maßgabe jedoch, daß, wenn es ohne erheblichen Zeitverlust möglich, die von Premierlieutenant Wischmann vor Ausbruch des Aufstandes in Ostafrika als beste und sicherste zuerst ins Auge gefasste Route durch Deutsch-Ostafrika von ihm gewählt werde. Die Abreise des Premierlieutenants Wischmann steht binnen kurzem bevor und Dr. Karl Peters wird demselben möglichst bald nachfolgen. Die durch den Aufstand in Ostafrika verzögerte Ausführung der deutschen Emin Pascha-Expedition hat demnach nunmehr begonnen.

In Köln hat sich der seit einiger Zeit projektierte „Afrika-Verein deutscher Katholiken“ nunmehr gebildet. Ein Aufruf des Verwaltungsausschusses, unterzeichnet von hervorragenden Centrumsführern (Windthorst, Frhr. von Starckenstein, Peter und August Reichensperger u. a.) fordert die Katholiken Deutschlands auf, Lokalvereine ins Leben zu rufen und Sammlungen zu veranstalten. Nach den Sitzungen des Vereins bezweckt derselbe 1) die Förderung der in Artikel 6 und 9 der Generalakte der Berliner Konferenz vom 26. Februar 1885 von den Signatarmächten übernommenen Aufgaben zur Erhaltung und Hebung der Bevölkerung Afrikas durch Unterdrückung des Sklavenhandels und der Sklaverei; 2) die Civilisation der Regier durch Wehrung zum Christentum. Der Verein wird seine Thätigkeit in erster Linie auf Deutsch-Ostafrika richten. Er steht unter dem Protektorat des Erzbischofs von Köln.

Stettin, 2. Dezember. Zu dem Stapellauf des ersten Doppelschraubenschneidmählers der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Gesellschaft „Augusta Viktoria“ (s. vor. Nr.) traf ein Telegramm des Kaisers ein, welches lautete: „An den Aufsichtsrat des „Wulkan“. Ich spreche Ihnen zugleich im Namen der Kaiserin die herzlichsten Glückwünsche zum glücklichen Stapellauf aus. Möge das Schiff seiner Zeit ebenso glänzend die Leistungen des „Wulkan“ und seiner Arbeiter durch seine Fahrten erweisen, wie schon so viele von ihm gebaute Schiffe es thun. Wilhelm I. R.“ Auch Prinz Heinrich gratulierte telegraphisch und wünschte ein „Vivat sequens“.

Darmstadt, 3. Dezember. Der Großherzog hat sich mit den Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen heute vormittag nach Philippsruhe begeben, um an einer Trauerfeier für den verunglückten Landgrafen von Hessen teilzunehmen. Im Auftrage des Kaisers ist der Kommandeur des Leib-Garde-Husarenregiments, in welchem der verstorbenen Landgraf einst gedient, Oberstlieutenant von Gottschall, bei der Feier zugegen.

Stuttgart, 3. Dezember. (Tel.) Der „Staatsanzeiger“ meldet aus Nizza: „Das körperliche Befinden des Königs war seit der Ankunft ein leidliches. Die günstige Herbstwitterung gestattete den Genuß der Luft am Meeresgestade, welche für die Atmungsorgane des hohen Patienten zuträglich ist. In den letzten Tagen kündigte sich der Winter durch heftigen Sturm und starke Regengüsse, verbunden mit Hagel, an. Eine leichte Verdauungsstörung, an welcher der König in letzter Zeit litt, ist im Rückgang begriffen.“ — Der Schluß des Landtags wird am 5. d. erwartet.

Österreich.

Wien, 2. Dezember. In den letzten Tagen haben sich, der Kaiserlichen Aufforderung entsprechend, Werke der Nächstenliebe zum Andenken an den heutigen Jubiläumstag geradezu gehäuft. Unzählige Geldstiftungen, darunter solche von höchst beträchtlichem Umfange, haben stattgefunden. Die bedeutendste Spende dürfte jene des Bankiers Baron Pirch sein, welcher bekanntlich zwölf Millionen Gulden für eine Stiftung widmete, deren Zinsertrag zur Hebung von Schulunterricht und Handfertigkeit unter den Juden Galiziens verwendet wird. Auch die meisten Banken, Sparcassen und dergleichen haben beträchtliche Schenkungen gemacht.

Statten.

Die „Tribuna“ berichtet, Fürst Lichtenstein habe dem Papste, falls dieser Rom verlassen wolle, sein Fürstentum Lichtenstein als Residenz angeboten. Für diesen Fall wolle Fürst Lichtenstein in Baduz einen prächtigen Palast und Kirche für den Papst errichten. Ferner habe Fürst Lichtenstein dem Papste sein ganzes Fürstentum und 10 Millionen Gulden testamentarisch vermacht, damit die Päpste, welche Rom verlassen sollen, einen Wohnsitz haben.

Rom, 2. Dezember. (Tel.) Anlässlich des Jubiläums des Kaisers Franz Josef über sandten der König sowie die gesamte königliche Familie demselben herzliche Glückwünsche. In der Nationalkirche Santa Maria dell' Anima fand ein feierliches Hochamt statt, welchem die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft sowie die österreichisch-ungarische Kolonie, der preussische Gesandte beim Vatikan, von Schöller, und in Vertretung des Papstes Msgr. Macchi bewohnten. Vor dem Beginn der kirchlichen Feier wurde die österreichische Hymne gesungen.

Belgien.

Brüssel, 2. Dezember. (R. Z.) Der Kongress in Chatelet gab Anlaß zu einem Umzuge mit französischer Fahne und mit der Abfingung der Marseillaise. 92 republikanische Vereine beschloßen, allen Garantemächten Belgiens eine Denkschrift zu übersenden, in welcher die Intervention der Großmächte zur Besserung der Lage der belgi-

schen Arbeiter angerufen wird, um die Revolution zu vermeiden. In Lüttich wurden heute dem Verbot des Bürgermeisters entgegen Versuche gemacht, Versammlungen auf der Straße zu halten. Die Polizei unterdrückte die Versuche. In Brüssel wurde die Königin auf einer Spazierfahrt von einer Schar Socialisten, die eine rote Fahne trugen, ausgepöfien. Die Spaziergänger schritten dagegen ein. (S. auch Tel. Kor.)

Frankreich.

Paris, 1. Dezember. Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend angekündigt, daß die Opportunisten im Senat, wo sie ihre Hauptstärke haben, die Regierung gelegentlich der Budgetberatung über ihre allgemeine Politik zur Rede stellen wollen. Häufige Besprechungen Ferry's und anderer opportunistischer Abgeordneten mit den Führern der gemäßigten Mehrheit im Senat unterstützen die Glaubhaftigkeit dieser Meldung. Ministeriellerseits steht man indessen diesen Angriffen mit Gleichmut entgegen, da verfassungsmäßig die Beschlüsse des Oberhauses ohne Einfluß auf den Bestand des Kabinetts sind. Die „Justice“ behandelt denn auch die drohende Haltung der Senatsmehrheit scherzhaft. „Nehmen Sie sich in acht“, ruft sie Herrn Floquet zu, „er wird beißen.“ Das Organ Clemenceaux meint ferner, man gebe schon seit langer Zeit im Luxembourgpalast einer unersöhnlichen Leidenschaft gegen Floquet und seine Kollegen Ausdruck und schon lange warte man auf die Antwort. Der Senat scheine das Kabinett zwingen zu wollen, endlich die Herausforderungen, die er beständig an dasselbe richte, aufzuheben, und das sei ganz recht.

Einer vom Kolonialamt durch die „Agentur Habas“ ausgegebenen Note zufolge sind die mit der „Djemnah“ eingetroffenen brieflichen Berichte über die Lage in den hinterindischen Besitzungen Frankreichs übertrieben. Nach dem im Umschlag von Cochinchina am 24. September veröffentlichten Ausweise überstiegen die Einnahmen der ersten 8 Monate den Vorschlag um 2400000 Frs. Der Rückgang der Opiumsteuer und der Ausgangszoll auf Reis wurde durch einen Mehretrag der Eingangszölle mehr als ausgeglichen. Die Zwischenfälle in der Provinz Haidzoung haben nicht die ihnen beigemessene Tragweite und die dortige Lage hat sich nach den neuesten Berichten wesentlich gebessert.

Paris, 2. Dezember. (Tel.) In dem Quartier latin kam es nach der Rückkehr der Teilnehmer an der Kundgebung auf dem Kirchhofe Montmartre zu einem Zwischenfall. Mehrere Studenten, welche von dem Kirchhofe zurückkehrten und Schmähungen gegen Boulanger ausstießen, trafen auf der Brücke Saints-Pères einen Omnibus, dessen Insassen Hufe auf Boulanger ausbrachten. Die Studenten griffen den Omnibus an, dessen Pferde scheu wurden und in einen Laden am Quai Voltaire gerieten. Die Studenten gingen auf den Quai zurück und hielten einen anderen Omnibus in der Nähe des Pont neuf an, wurden aber ihrerseits von einer Anzahl Boulangeristen angefallen, mit denen sie handgemein wurden. Die Polizei trennte schließlich die Streitenden. — Boulanger traf heute um 3 Uhr nachmittags in Nevers ein. Bei seiner Ankunft wurden einige Hufe: Es lebe Boulanger! gehört, die von anderer Seite mit Pfeisen beantwortet wurden. Die Behörden hatten strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen und alle Straßen, die nach dem Hotel, in dem Boulanger abgeblieben war, führten, abgeperrt. Der Deputierte Vaporte hatte den Präfecten ersucht, den Freunden Boulangers zu gestatten, denselben zu begrüßen; allein der Präfect schlug die Bitte ab. Nur denjenigen Personen, die eine Karte zur Teilnahme an dem Bankett aufweisen konnten, wurde das ungehinderte Passieren der Straßen gestattet. (Siehe auch Tel. Kor.)

Großbritannien.

London, 1. Dezember. Die Statue des verstorbenen Kaisers Friedrich III., welche der Bildhauer Böhm auf Befehl der Königin Viktoria ausführte, stellt den verstorbenen Monarchen in Kürassieruniform dar, über welche die Robe des Hofenbambardens geworfen ist. Die Hände des Kaisers sind auf seinen Säbel gestützt. Die Statue wird in der St. Georgskapelle in Windsor dicht neben der des verstorbenen Königs der Belgier aufgestellt werden. Heute besuchte die Kaiserin Friedrich das Atelier des Bildhauers Böhm und verweilte daselbst fast eine Stunde.

Rugland.

Petersburg, 2. Dezember. Der „R. Z.“ telegraphiert man: Die russische Regierung ist gegen Persien so mißgestimmt, daß möglicherweise ernstere diplomatische Schritte zu erwarten sind. Dank der großen Geschicklichkeit Drummond Wolff's ist nämlich der englische Einfluß in Teheran bedeutend stärker als der russische, so daß man mit dem Gesandten Dolgoruzki unzufrieden ist. Vor einigen Wochen wurde Rußland durch die Veröffentlichung eines persisch-englischen Vertrages überrascht, durch welchen der Handelsweg von dem Persischen Meerbusen auf dem Fluß Karun ausschließlich in englische Hände überging. Der russische Handel in Persien erlitt dadurch große Verluste und damals schon war die Unzufriedenheit in Petersburg groß. Neuerdings aber erscheint die Haltung der persischen Regierung Rußland gegenüber geradezu beleidigend. England unterhält schon lange in Mesched, unweit der russischen Grenze, eine Militäragentur und ein Konsulat, und nun beschloß die russische Regierung, an diesem militärisch wie für den Handel gleich wichtigen Punkte ein Generalkonsulat zu errichten und ernannte zum Generalkonsul Blawrow, der sofort nach Mesched abreiste. Dolgoruzki forderte inzwischen in Teheran das Exequatur für den neuen Generalkonsul, erhielt jedoch rund heraus einen abschlägigen Bescheid. Voraussetzlich wird sich die russische Regierung dabei nicht beruhigen.

Afrika.

In der Suakim-Angelegenheit äußern sich die „Berliner Polit. Nachr.“ wie folgt: Die Verteidigung Suakims ist eine Angelegenheit, welche das englische Kabinett jetzt lebhafter als je beschäftigt. Zur Verstärkung der Garnison des Platzes sollen englische Soldaten herangezogen werden, da mit den Ägyptern nicht viel auszurichten ist. Eine kräftige Gegenaktion gegen das Treiben der Aufständischen erscheint aber um so notwendiger, als der Nutzen, den Suakim für die englische Politik besitzt, so lange frag-

würdig bleibt, wie die Absperrung des Platzes von der Landseite fortbauert. Es ist den Belagerten gelungen, durch Herstellung von Tranchen und Laufgräben sich in bedrohliche Nähe heranzuarbeiten und die Einwohner ununterbrochen im Schach zu halten. Die englischen Offiziere, welche mit der Führung der ägyptischen Soldaten betraut sind, haben nichts Durchgreifendes zu unternehmen gewagt, denn sie kennen ihre Leute und es verlangt sie nicht nach einem ähnlichen Lose, wie es seiner Zeit den Generalen Hicks und Baker bereitet wurde. Mittlerweile ist der Übermut der Angreifer noch mehr gewachsen, und man mußte mit der Möglichkeit rechnen, daß ein Versuch, die Stadt mit Sturm zu nehmen, gemacht werden könnte. Das wäre vielleicht schon geschehen, wenn nicht die stete Anwesenheit eines oder zweier Kriegsschiffe im Hafen den Aufständischen Kesselt eingestößt hätte. Von der Ankunft nationalenglischer Truppen verspricht man sich besseren Erfolg für die Sicherung des Platzes. Da Suakim unbelagert geblieben ist, während es nur eine Besatzung von Ägyptern hatte, wird, so hofft man, die Anwesenheit eines englischen Bataillons werde es gegen feindliche Handstreichs desto wirksamer schützen. Daran allein aber will die englische Politik sich nicht genügen lassen, sondern es soll die Abschließung des Platzes von der Landseite her endgiltig aufgehoben werden, wozu es eines kräftigen Vorstoßes gegen die Sudanesen bedarf, sowie der Ergreifung von Maßregeln, welche verhindern, daß Suakim später abermals vom Hinterlande abgeschnitten werde. Letzteres dürfte der schwierigste Teil der Arbeit sein und mehr Mühe erfordern, als die momentane Vertreibung der Sudanesen aus ihren Stellungen.

Sitzungen des Königl. Schöffengerichts.

Bautzen, 30. November. (Schiffen: Gutsbes. und Friedensrichter Wehle in Steinbüchel und Kaufmann Böser. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendar Dehm.) 1) Der Dienstricht Börens in Neßwitz wurde, weil er Anfang September c. aus einem ihm von dem Wädgersellen Hausdorf daselbst beauftragten Post übergebenen Briefe nach Eröffnung desselben Briefmarken im Werte von 2 Mk. sich rechtswidrig angeeignet und solche veräußert hatte, wegen Unterschlagung unter Annahme mildernder Umstände zu fünf Mark Geldstrafe verurteilt. — 2) Der Fleischermeister Nachitz in Böschütz war von dem Stadtrate hier unter der Anschuldigung, seinen Gesellen Rosch am 29. Septbr. c. zur Hinterziehung der Eingangszölle von 51 Rgr. Fleisch dadurch angeführt zu haben, daß er den Rosch veranlaßt habe, von 149 Rgr. in dieser Stadt eingebrachten Fleisches nur 98 Rgr. zu versteuern, mit einer Geldstrafe von 4 Mk. 8 Pf., als dem vierfachen Betrag der hintergangenen Steuer, belegt worden. Nachitz trug auf gerichtliche Entscheidung an und wurde mangels Beweises freigesprochen. — 3) Der Zimmergeselle David in Königswartha war angeklagt, von dem ihm vom Nahrungsbefehl Kant in Gränge am 9. Juli c. zur Auszahlung an den Zimmergesellen Leinert in Königswartha übergebenen Lohn für 75 Arbeitsstunden im Betrage von 15 Mk. die Summe von 75 Pf., nämlich je 1 Pf. von dem Stundenlohn, und von dem ihm am 4. und 12. August c. vom Zimmermeister Lehmann in Truppen zur Auszahlung an Leinert übergebenen Lohne auf 42 Pf. 79 Centen in Höhe von 7 Mk. 98 Pf., bei 15 Mk. 1 Pf., ebenfalls je 1 Pf. von jeder Arbeitsstunde, zusammen also 1 Mk. 21 Pf., sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. David leugnete die That und wurde freigesprochen, da die Beweisnahme keinen Anhalt für seine Schuld bot. — 4) In Privatklagen der Wirtschaftsgesellin Gerich in Budawalle gegen den Briefträger Betau in Guttau, wegen Verleitung, wurde Angeklagter zu einer Geldstrafe von 30 Mk. und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. — 5) Der Nahrungsbefehl Nachitz in Böschütz nahm die gegen den Auszügler Gerber daselbst wegen Verleitung eroberte Privatklage zurück, nachdem letzterer sich zur Erstattung der sämtlichen Kosten und Abgabe einer Ehrenerklärung in den „Bautzener Nachr.“ verpflichtet hatte.

Bermischtes.

S. Am 1. d. Mts. abends ist der 64 Jahre alte Drainierarbeiter Bogt zu Steinigtwoldsdorf beim Nachhausegehen auf einen Stein gefallen und hat sich dabei ein bedeutendes Loch in den Kopf gestoßen, daß hierauf der Tod bald eingetreten ist.

† Schlegel bei Pirch, 2. Dezbr. Heute abend gegen 7 Uhr brach in dem, dem Hausbesitzer Karl Friedrich Rebesch Kat.-Nr. 79 hier gehörigen mit Strohdach versehenen Hause Feuer aus und brannte dieses Gebäude teilweise darnieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

Leipzig, 3. Dezember. Abermals sind die Bewohner Leipzigs von einer hocherfreulichen Zuwendung überrascht worden, einer Stiftung der Besitzerinnen des jüngst an die hiesige Stadtgemeinde für 2 1/2 Millionen Mk. verkauften Grundkomplexes „Schwägerichens Garten“. Die hochherzigen Damen, Frau verw. Adv. Döring und Frau Gröppler, haben 600000 Mk. mit der edlen Bestimmung gestiftet, daß davon gebildete aber unbemittelte Familien, die beim Tode ihres Familienoberhauptes nicht selten in bitteres Elend und in Not geraten, aus dem Binn-erträgnissen dieser Stiftung Unterstützung erhalten sollen.

Leipzig, 3. Dezbr. (L. Z.) Borgestern abend wurde seitens der hiesigen Kriminalpolizei die 34jährige Frau eines in Volkmarzdorf wohnenden Fuhrknechts wegen dringenden Verdachts des Taschendiebstahls in ihrer Wohnung verhaftet und es stellte sich jetzt heraus, daß man in ihr eine Diebin gefäßlichster Sorte unschädlich gemacht hat. Die Frau hat nämlich schon seit Monaten sich regelmäßig nachmittags in der innern Stadt vor den Schaukäben umhergetrieben und hat bei günstiger Gelegenheit den vor den Schaukäben stehenden Damen die Portemonnaies aus den Manteltaschen entwendet, die Portemonnaies hat sie darauf sofort in ihre Taschen entleert und dieselben weggeschleift. Es sind der Diebin schon jetzt ca. 20 Diebstähle nachgewiesen, durch welche sie Portemonnaies mit namhaften Beträgen erlangt hat.

Am 3. Dezember beging die königliche Taubstummenanstalt in Berlin das Fest ihres 100jährigen Bestehens.

Posen, 3. Dezember. Heute begann hier der Prozeß gegen den vormaligen Direktor der hiesigen Spiritus-Attengesellschaft Scholz und den früheren Werkführer der Fabrik, Conrad, wegen schweren Diebstahls zum Nachteil der Stadtgemeinde durch unrechtmäßigen Wasserverbrauch in bedeutender Menge.

Krossen, 2. Dezember. Eine Wasserhose hat sich auf der Ober bei Krossen gezeigt. Die seltene Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 10 Fuß Höhe bemerkt. Der ganze Vorgang dauerte etwa 5 Sekunden. Diese Erscheinung bildete sich am Dienstag auf der Ober unterhalb des Borwerks Kette plötzlich in Gestalt einer 20—25 Fuß hohen trichterartigen Wasserfäule, die sich in der Windrichtung Südwest nach Nordost, von einem Ufer der Ober bis zum andern fortbewegte und darauf in sich zusammenfand. Fast gleichzeitig mit der größeren Säule wurde noch eine kleinere von ungefähr 1

furt teilgenommen haben, sind von dem hiesigen Landgericht bereits verurteilt worden. Ein 23 Jahre alter Fabrikarbeiter erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und eine Geldstrafe von 16 M., ein 28-jähriger Fabrikarbeiter aus Thann wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt und ein Mensch aus Mittelsmuspach, welcher in die Kornhalle zu Altkirch, in welcher die Dekreten verammelt waren, eingedrungen war und sich den Soldaten und Polizeiblenern, welche ihn aufforderten, die Kornhalle zu verlassen, thätlich widersetzt hatte, wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

— * München, 3. Dezember. (Tel.) Eine Deputation der Stadtkollegien unter Führung der beiden Bürgermeister überbrachte heute dem Geheimrat Dr. v. Pettenkofer anlässlich des 70. Geburtstages desselben mit einer künstlerisch ausgeführten Widmungsgabe als Ehrengabe 10000 M., welche als Stiftung für wissenschaftliche und menschenfreundliche Ziele im Namen und Geiste des Jubilars für alle Zeiten dienen soll. Von der Stadt Leipzig wurde eine Stiftung im Betrage von 5000 M. zu Prämien für Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene errichtet. Ferner gingen Herrn v. Pettenkofer zahlreiche Glückwünsche von Universitäten zu, u. a. aus Leyden, Moskau, Petersburg, Kiew, Klausenburg, Prag, Göttingen und Neuhaven, ferner vom Reichsgesundheitsamte, dem Schweizer Ärzteverein, vielen bayerischen Korporationen des Arztesandes u. s. w. Der Prinz-Regent überbrachte dem Jubilare ein prächtiges Bouquet. Herzog Karl Theodor in Bayern sandte dem Geheimrat v. Pettenkofer ein Handschreiben, Prinz Ludwig Ferdinand ein Telegramm aus Madrid; Kultusminister von Gopler gratulierte ebenfalls telegraphisch. Zur persönlichen Gratulation erschien Regierungsrat Dr. Renz, Mitglied des Reichsgesundheitsamts.

— In Prag hat aus Verzweiflung über mifflüche Familienverhältnisse der Getreidehändler Waldstein seine Frau erschossen und sich dann durch Erhängen entleibt.

— In Budapest ist am 2. Dezbr. Professor Lenhoffel, eine Kapazität auf dem Gebiete der Anatomie und Schädellehre, gestorben.

— Das Minghetti-Denkmal in Rom soll nach dem Entwurf des Bildhauers Gangeri ausgeführt werden.

— Wie ängstlich das Pariser Konservatorium auf die Wahrung seines vorzüglichen Rufes sieht, beweist der Umstand, daß bei den jüngst stattgehabten Aufnahmeprüfungen für die Gesangsclassen von 97 Herren und 149 Damen, die sich gemeldet hatten, nur 11 Herren und 19 Damen aufgenommen wurden.

— In Rumänien ist man nicht gut auf Shakespeare zu sprechen. Über die erste Aufführung des „König Lear“ im Nationaltheater zu Bukarest schreibt der Kritiker der angesehensten dortigen Zeitung: „Halber Erfolg. Das Stück ist veraltet. Das Sujet ist wahrhaft vorfindlich. Das Publikum, anstatt sich für den Wahnsinn dieses heulenden Königs zu interessieren, schließt gemächlich ein und wird schließlich ein zweites Mal nicht wiederkommen.“ Vor 150 Jahren dachte man in Deutschland nicht anders, und nach 150 Jahren wird man vielleicht sogar in Rumänien hinter das Genie des Briten gekommen sein. So nimmt das Kind der Mutter Brust nicht gleich im Anfang willig an.

— Der in Deutschland thätige Direktor der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft, Herr James Watt, hatte durch ein Rundschreiben an die deutschen Bibelgesellschaften unter dem 1. Januar 1886 angekündigt, daß die britische und ausländische Bibelgesellschaft die Zeit für gekommen erachte, wo ein Teil der bisher für Deutschland verwandten Mittel verfügbar gemacht werden könnte, um das Wort Gottes in reichem Maße in mohamedanischen und heidnischen Ländern zu verbreiten und in Deutschland, wo die Aufgabe der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft wesentlich nur die einer liebevollen Mithilfe und Ausschilfe sei, das Feld zu räumen. Gleichzeitig wurde den deutschen Bibelgesellschaften eröffnet, daß dieselben, weil sie Geld sammeln, um die heilige Schrift zu verbreiten, künftig den vollen Herstellungspreis, in welchem Versand- und Verpackungsaufwand enthalten sei, für die von den Briten bezogenen heiligen Schriften zu entrichten hätten. Diese Eröffnungen wurden von den deutschen Bibelgesellschaften als durchaus sachgemäß und gerechtfertigt anerkannt und mit einer gewissen Begeisterung begrüßt. Leider aber traf die britische und ausländische Bibelgesellschaft gleichzeitig Einrichtungen, welche das gewollte Ziel in weite Ferne zu rücken oder gar unmöglich zu machen geeignet erschienen. Sie gewährte nämlich den deutschen Buchhändlern, sowie Vereinen und Privatpersonen nicht bloß viel niedrigere Verkaufspreise, sondern obendrein von letzteren noch 20—25 Prozent Rabatt. Die deutschen Bibelgesellschaften richteten dieshalb in ihrer Mehrzahl unter dem 31. Dezember 1887 an das Komitee der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft zu London eine Zuschrift, in welcher sie das Mißliche und Nützliche dieser Maßregel auseinandersetzen und auf das dringendste bitten, man möge in Deutschland ausnahmslos den vollen Herstellungspreis fordern. Das Londoner Komitee hat dieses Schriftstück trotz wiederholter Anfragen einer Antwort nicht gewährt, inzwischen aber durch den genannten Vertreter, Herrn James Watt in Berlin, Mitte dieses Monats unter der Hand wissen lassen, daß die britische und ausländische Bibelgesellschaft eine Antwort gar nicht beabsichtige, daß dieselbe vielmehr von dem Plane, Deutschland aufzugeben, ganz abgesehen sei und daher den den Buchhändlern u. s. w. vorzuziehen Vortritt nicht wieder zurückzunehmen wolle. — Die deutschen Bibelgesellschaften müssen also auch weiterhin mit einer Konkurrenz rechnen, welche ihnen das Erstarken ungeniem ersichert. Hoffentlich gelingt es nicht, beschwerlicher den vereinten Anstrengungen der deutschen Bibelgesellschaften, das deutsche Volk mit deutschen Bibeln ohne fremde Mithilfe zu versorgen. Und das darf gewiß als eine nationale Ehrensache erachtet werden. Im Hex und bei der Marine sind die Bemühungen von bestem Erfolg gewesen, da bekanntlich die britische Bibelgesellschaft seit Anfang dieses Jahres in Versorgung der preussischen Truppen mit heiligen Schriften von der preussischen Hauptbibelgesellschaft zu Berlin abgelöst worden ist. Auch im engeren Vaterlande ist die sächsisch-hauptbibelgesellschaft emsig bestrebt, das vorgedachte Ziel trotz eingetretener Beschwerden zu erreichen. Sie hat ihre Verkaufspreise, namentlich für die Schulaufgaben, so niedrig festgesetzt, daß niemand zu den britischen Ausgaben um des Preises willen zu greifen Veranlassung hat. Es steht zu hoffen, daß das gesamte deutsche evangelische Volk den Bestrebungen der vaterländischen Gesell-

schaften, das englische „Almoen“ entbehrlieh zu machen, alle Förderung wird angehehen lassen.

Litterarisches.

[Etwas aus der alten Nordmark.] Vom „deutschen Büchererschlag“ ist Nr. 3 erschienen: „Der letzte Wendenkönig. Episches Gedicht von M. v. Buch-Eisenach. Verlag von F. Vacmeister, Hofbuchhändler.“ (128 S.) Das Gedicht bezieht sich nicht auf die Wenden der Kaufst, noch auf deren frühere Stammesgenossen in Meissen und Thüringen: denn alle diese haben sich, nachdem die Katastrophe einmal eingetreten war, immer als fügsame und ruhige Unterthanen gezeigt. Anders stand es in der Nordmark. Die einstmaligen wendischen Bewohner baselbst widersetzten den neuen Verhältnissen, ähnlich wie früher die Sachsen an der unteren Elbe jahrelang ihre Freiheit gegen den eindringenden Franken verteidigt hatten. So entstand in der Nordmark ein blutiger Vernichtungskrieg, aus welchem nach Eroberung der Feste Branibor der Markgraf Albrecht der Vornehmste im Jahre 1154 als Sieger hervorging. Aus diesen Vorfällen entwickelte sich nachmals das Kurfürstentum Brandenburg, die Grundlage des Königreichs Preußen. Das Gedicht beschreibt den letzten entscheidenden Kampf bei Branibor und verdient seiner ganzen Anlage nach die Bezeichnung eines epischen, indem es uns tapfere Männer beider Nationalitäten vorführt. Es handelt sich jedoch nicht bloß um Kampf und Waffengebrauch; durch einige schön gezeichnete jügendliche Gestalten ist dabei das lyrische Moment sehr anmutig vertreten; zugleich ist des Jüdischen, überhaupt des Lieblischen und Partein soviel in dem Gedicht, daß man dasselbe wohl für die Blüte eines Frauengemüthes halten darf. Das Versmaß entspricht dem Inhalte und wechselt sehr glücklich ab; die Sprache ist fließend und edel. Wendische Geschichtskennntnis wird für die Lektüre nicht gerade vorausgesetzt, das Gedicht selbst giebt überall in kurzen, aber weitläufigen Worten Auskunft über die einschläglichen Verhältnisse. Das anziehende Buch, das alles wie in plastischer Greifbarkeit darstellt, wird ohne Zweifel viel Verkauf finden. Wer das Gewordene und Fertige einfach als historische Thatsache zu registrieren gewohnt ist, der wird sich allerdings wenig um jene gewaltige Zeit kümmern, welche als der Keim und der erste Anfang des 7. Jahrhunderts später ausgerichteten Deutschen Reichs bezeichnet werden muß; viele andere aber, und namentlich die Frauen, werden eine poetische Darstellung jenes historischen Hintergrundes nicht ungern lesen und dabei im Verein mit der Verfasserin ihr Mitgefühl auch denen nicht versagen, welche für die ihnen vorstehenden Ideale zu Grunde gegangen sind, lange bevor unsere herrliche Gegenwart sich vor uns eröffnet hat. Der Inhalt des Buches ist folgender: 1) Rhetra (Stadt), 2) Wlaska (Wendin), 3) Die Begegnung, 4) Werner von Welsheim (junger deutscher Krieger), 5) Im Tempel Rabigasis (Sitteropfer), 6) Auf Burg Soltwedel (Werners Abschied), 7) In Branibor, 8) Schlimme Kunde, 9) Jutta Dierburg (junge Deutsche), 10) Der letzte Wendenkönig, 11) Der Überfall, 12) Das Schilbhorn (bei Potsdam). — Ein Exemplar des Buches kostet 2 M., elegant (für den Weihnachtsfest) gebunden 3 M. Prof. P. u. H.

Offizieller Bericht über die Verhandlungen des deutschen Gewerbeamtages.

(Fortsetzung aus voriger Nummer.)

Herr Taucher erklärt, daß er von seiner Kammer beauftragt sei, mit allem Nachdruck gegen den Befähigungsnachweis einzutreten, in dieser Beziehung aber noch weiter als der Bittauer Antrag zu gehen und sich auch gegen den letzten Satz desselben zu erklären, da auch die Gewerben, deren Betrieb eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit in sich schließt, der Befähigungsnachweis hiergegen nicht schütze, aber auch unzulässig sei, weil in dieser Beziehung schon die Polizeibehörde ausreichend Sorge.

Herr Diehl hält sich durch die Thatsache, daß auf dem letzten Gewerbeamtage Billing sich unbefugt als Vertreter der ganzen Handels- und Gewerbeamtage für Oberbayern geriert habe, zunächst verpflichtet, zu konstatieren, daß seine Kammer sich zwar für den Befähigungsnachweis erklärt habe, dieses Resultat indes nur durch die Stimmen der Mitglieder der Gewerbeamtage gegen die der Handelsamtage erzielt worden sei. Er spricht hierauf dem Referenten seinen Dank aus für die Sachlichkeit, mit welcher er diese Frage behandelt habe, im Gegenjag zu dem Vorredner, welcher wieder die abgegangenen Beispiele aus Dürerreich aufgeführt habe, also jedenfalls die Reichstagsanträge nicht gelesen haben könne. Mit schlichten Worten lasse sich eine solche Sache nicht erledigen. Er gebe zu, daß man darüber zweierlei Meinung sein könne, müsse aber auch verlangen, daß man der Sache mit Ernst näher trete, wie ja auch die beiden großen Fraktionen des Reichstags dieselbe rechtlich überlegt hätten, während man sie von der anderen Seite stets mit schlichten Worten, mit der Anführung von Auswüchsen aus der ungeschickten Steuerreichlichen Gesetzgebung bekämpft habe. Er vertritt die Ansicht, daß er weit entfernt sei, solch dummes Zeug einzuführen, aber eine gewisse Berechtigung habe die Forderung immerhin, auch bei freierwilliger Basis. Jeder Stand müsse einen solchen Nachweis erbringen, nur nicht der Kaufmanns, und der Gewerbeamtand, in dessen Reihen sich jeder solle herumtummeln können, während doch nur zurückgelegte Lehrzeit und erlangte Tüchtigkeit hierzu berechtigen sollten. In diesem Sinne könne er auch nur damit einverstanden sein, daß der Vortrag des Herrn Referenten von der Versammlung mit einem Bravo begrüßt worden sei. Vom Standpunkt Bittaus aus sei damit schon ein wesentlicher Schritt in seinem Sinne, dem Sinne einer wesentlichen Schmälerung der schrankenlosen Gewerbefreiheit, vorwärts gethan. Noch bis vor kurzem sei es gar nicht möglich gewesen, in einer derartigen Versammlung überhaupt von dem Befähigungsnachweis zu sprechen, da habe es immer geheißen: „bis hierher und nicht weiter“, dabei konnte man aber unbehindert immer einen Schritt um den andern vorwärts. Der aus Dresden eingegangene Protest gehe ihn formell zwar nichts an, er sei aber eines der vielen Zeichen von regem Interesse an dieser Frage und von Zustimmung zu der von ihm vertretenen Ansicht aus Handwerkerkreisen, wie sie in allen Handwerker-Versammlungen seit ungefähr vier Jahren, zuerst auf dem I. Deutschen Gewerbeamtage, wo schon fast sämtliche Mitglieder sich für den Befähigungsnachweis erklärt hätten, ebenso auf den provinziellen Handwertertagen, ferner auf dem II. Gewerbeamtage, wo ein Gegenstand berufen worden sei, aber die Verufenen sich gegen den Willen der Vorstandschaft wieder dafür ausgesprochen hätten, zu Tage getreten sei. Die Handwerker seien schon längst nicht

mehr für das laissez faire et laissez aller. Die von dem Referenten ausgesprochene Ansicht, daß dem Handwerkerstand zur Förderung seines Wohles Ruhe der Gesetzgebung notwendig sei, könne er nicht gelten lassen und möchte dagegen auf die bereits verhandelten Punkte 3 und 4 der Tagesordnung verweisen, wo ja auch weitere Abänderungen der Gewerbegesetzgebung in Aussicht genommen seien. Gegen die vom Vertreter Augsburgs so sehr betonte Leistungsfähigkeit des deutschen Handwerks müsse er auf Neuleau's Urteil „billig und schlecht“ verweisen, das auch von der Vertretung der Kleinindustrie auf der Ausstellung von Philadelphia gegolten habe. Hiergegen sprächen auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die Tüchtigkeit des gesamten deutschen Handwerks böten. Dagegen seien die alten Meister aus der Blütezeit des Kunstgewerbes noch heute für uns Muster. Ganz unhaltbar sei der Standpunkt Nürnberg's, das an der Spitze der Kultur zu marschieren auch nicht die Münchener und die Augsburger Ausstellung mit ihren Resultaten, da die Ausstellungen überhaupt keinen Maßstab für die

Er warnt aber, sich davon verlocken zu lassen. Früher hätten auch Bremer und andere in dieser Frage eine entschiedener ablehnende Stellung eingenommen, inzwischen aber sich schrittweise vom Rechts umgarnen lassen. Auch Stuttgart habe hier bei mit verschiedenen Faktoren zu rechnen. Während die Regierung auf dem Standpunkte der sächsischen Regierung stehe und darauf warte, daß das Bedürfnis an sie herantrete, um dann Abhilfe zu schaffen, herrsche bei ihnen in Württemberg außer im Baugewerbe keinerlei Neigung zu einer Konzession in dieser Richtung. Er wolle übrigens nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß, wenn Herr Diehl selbst zur Not für den vorliegenden Antrag stimmen zu können erkläre, dies die Anwesenden, wenigstens hinsichtlich des letzten Teils desselben, bedenklich zu machen geeignet sei, da sie genau wüßten, wohin Herr Diehl wolle, aber noch nicht wüßten, wohin sie auf diesem Wege noch geraten würden.

Herr Diehl erklärt Herrn Diehl gegenüber, bloß gesagt zu haben, daß er von einer ersprießlichen Wirkung des Befähigungsnachweises nirgendwo etwas gesehen oder gelesen habe. Die von ihm angeführten Beispiele könne man nicht als schlechte Beispiele bezeichnen. Wenn es sich um die Einführung einer solchen neuen Einrichtung handle, so müsse man doch seinen Blick vor allem dahin richten, wo dieselbe schon besteht, also im vorliegenden Falle nach Österreich. Daß dieselben lächerlichen Auswüchse, Prozesse u. s. w., welche der Befähigungsnachweis in Österreich hervorgerufen habe, auch bei uns sich einstellen würden, das sei ja ganz selbstverständlich.

Herr Taucher weist die Insinuation Herrn Diehls zurück, als ob er nach Polizei gerufen habe; die Polizei sei schon da und werde auch neben dem Befähigungsnachweise dableiben müssen. Der letzte Satz des Antrags führe auf eine abschüssige Bahn, bei der man nicht wisse, wo anfangen und wo aufhören. Herr Diehl spricht die Hoffnung aus, daß durch die heutigen Ausführungen Herr Diehl von der Richtigkeit des durch den Bittauer Antrag eingeschlagenen Weges sich vollständig überzeugt habe und von seinen Anträgen betreffs des Befähigungsnachweises im Reichstage selbst mehr und mehr zurückkommen werde. Er erinnert noch daran, daß es in den Innungen viele Meister gebe, welche in mancher Beziehung den Befähigungsnachweis nicht mehr leisten könnten. (Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaftliches.

Der Gewerbeverein Bernstadt hielt am 30. Novbr. seine letzte diesjährige Sitzung ab, in welcher Vorf. zunächst einen eingegangenen Katalog der Bibliothek der Gehe-Stiftung in Dresden (Abt. D. Volkswirtschaft), eine Nummer der Zeitschrift „Gewerbezeitung“, sowie einige Nummern der Zeitschrift „Gebirgsfreund“, für welche sich ein Defizit bildete, vorlegte und alsdann aus der Abhandlung des Dr. D. Winkler über die Wasserkatastrophe vom 18. Mai 1887 einiges mitteilte, insbesondere, daß der betr. Verfasser als Schutzmittel gegen die schädlichen Wirkungen derartiger Naturereignisse eine möglichst ausgeübte Bewaldung der Gebirgsvorländer und Uferabfälle im Oberlaufe der Gebirgsbäche empfiehlt. In Anknüpfung an den neulich im Verlage der Vereinsbuchhandlung in Calw erschienenen „Arbeiterkatechismus“ oder der wahre Sozialismus von Frdr. Neumann, P. in Langenberg b. Hohenstein-Ernstthal, hielt Vorf. einen längeren Vortrag über die Sozialdemokratie, in dem er zunächst die inneren und äußeren Gründe ihrer Entstehung erörterte und als solche den großen Umschwung bezeichnete, welcher durch die Einführung der Maschinen und der Fabrikarbeit eingetreten ist, wodurch die persönliche Geltung und Würde des Arbeiters in den Hintergrund gedrängt und aus dem Gefühl innerer Unterwerfung eine gewisse Gereiztheit und Empfindlichkeit entstanden sei, die bald auch Unzufriedenheit mit der äußeren Lage im Gefolge hatte, umso mehr, als der nahe gerückte Anblick des Wohlstandes der Unternehmer, das Schwanken in den Lohnverhältnissen und oft genug Notstände in den Familien hervorrief, die sich an gewisse Ansprüche ans Leben in günstigen Zeiten gewöhnt hatten. Darum lehnen die Arbeiter nur zu willig den Vorurteilen der teils selbst fanatisierten, teils aus eigennütigen Beweggründen handelnden Agitatoren Gehör, wenn dieselben aus dem geplanten Umsturz unserer bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse ihnen Heil versprechen. Darinnen aber bestehe die Gefahr des Sozialismus, daß diese Pläne nicht ausführbar sich erweisen, die Agitation für dieselben aber innere Unzufriedenheit in den Herzen der Arbeiter entzünde und wachhalte, also einen Raub an ihrem Seelenfrieden bedeute, dann auch die Stände gegen einander verbittere und endlich anreize zu offenem Empörungslampfe. Die Sozialdemokratie sei weder durch schlanke Ablehnung ihrer Forderungen, noch durch gesetzliche Verbote aus der Welt zu schaffen, man müsse vielmehr versuchen, einen Tisch zu errichten, an dem man mit ihr unterhandeln könne. Dieser Versuch sei neuerdings insbesondere von Seiten der Kirche unternommen worden und der vorliegende „Arbeiterkatechismus“ stelle einen solchen Versuch dar. Anzuerkennen sei an demselben die allenthalben zu Tage tretende warme Liebe für den Arbeiterstand und eine gründliche Vertiefung in dessen Forderungen. Bedenklich aber müsse man eine allzuwillige Anerkennung für die Berechtigung mancher Forderungen und eine gewisse Leichtfertigkeit finden, mit welcher Vorschläge zu deren Gewährung aufgestellt werden, deren Ausführung doch am Ende an unübersteiglichen Hindernissen scheitern würde. So annütend z. B. der Vorschlag sei, der Staat möge seine Selbstverwaltung, anstatt sie Bankrott zu übertragen, selbst in die Hand nehmen, so sei dies doch in Rücksicht auf die internationalen Beziehungen und die dann nötige Vermehrung der Beamten, wodurch ein wesentlicher Teil der Ersparnisse wieder aufgezehrt werden würde, nicht wohl möglich, auch laufe dies in seinen Konsequenzen gegen eine allgemein verbreitete Forderung der bürgerlichen Gewerbetreibenden, daß der Staat ihnen nicht eine unbesiegbare Konkurrenz machen dürfe. Die im „Arbeiterkatechismus“ ausgesprochene Aufforderung an die Arbeiter: „Ihr müßt euch neue Bedürfnisse anschaffen!“ werde bald von den betreffenden Kreisen nicht in ihrer vort entwickelten Harmlosigkeit aufgefaßt, sondern mißverständlich und in unliebbarer Weise ausgedeutet werden. Den Vorschlägen, zur Erhöhung des Ansehens und der Würde des Familienlebens die Unfähigkeit zu bekämpfen, könne man zwar grundsätzlich voll und ganz beistimmen, es erscheine aber unmöglich, dieselben zur

Durchführung zu bringen, da es gefährlich sei, einen in alle Stände hineingreifenden, zum nicht geringen Teil das Gebiet des persönlichen Willens berührenden Kampf ohne Aussicht auf Erfolg zu eröffnen. In jedem Falle sei aber der vorliegende „Arbeiterkatechismus“ als ein bedeutsamer Fingerzeig, in welcher Richtung man bei dem Streben nach Überwindung der gemeingefährlichen Bestrebungen des Sozialismus vorwärtsgehen müsse, ernster Beachtung wert. — Zum Schluß wurde dem Verein noch mitgeteilt, daß Herr P. Pr. Rager aus Wöbau sich gütigst bereit erklärt hat, in einer der nächsten Versammlungen, etwa im Februar, einen Vortrag zu halten. Für März sei ein Familienabend in Aussicht genommen, für welchen der Bittauer Virtuoso Schiffer in Pirna gewonnen werden soll.

Der Bernstadt, 3. Dezember. Am gestrigen Sonntagsnachmittage fand im Saale des hies. Stadtheaters auf Anregung des Herrn P. v. Wösk eine Zusammenkunft der Junglingsvereine Bernstadt, Nitzsch, Rennerdorf und Kemnitz statt, zu welcher nicht nur diejenigen Herren Geislingen, welche die Vereine leiten, sondern auch eine Anzahl Freunde der Sache aus dem Lehrerstande und aus bürgerlichen Kreisen, sowie Damen sich eingefunden hatten. Das Besessenenchor des Bernstädter Vereins begleitete recht wacker die Gesänge geistlicher und weltlicher Dichter, die sich zwischen verschiedenen Ansprüchen und deklamatorischen Aufführungen einflochten.

Die Deutsche Uhrmacherschule zu Glaschütte wurde im Jahre 1887/88 von 60 Böglingen besucht; Sachsen stellte 15, Preußen 21, Bayern 4, Baden 1, Oldenburg 1, Meiningen 2, Österreich 3, Ungarn 1, Amerika 6, England 1, Belgien 1, Holland 1, Norwegen 1, Brasilien 1 und Rußland 1. Die Schule kann nunmehr auf eine 10jährige Thätigkeit zurückblicken, in welcher Zeit 314 Böglinge die Schule besuchten. Die Befähigungen, welche die Schule mit einem großen Teile derselben jetzt noch unterhält, haben ergeben, daß sich die Ziele der Schule in richtigen Bahnen bewegen und daß neben der allgemeinen Ausbildung genügende Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis genommen wird. Daß das Streben der Schule auch in den Fachkreisen genügende Anerkennung gefunden hat und findet, geht daraus hervor, daß die in jedem Jahre neu eintretenden Schüler größtenteils auf Empfehlung von Uhrmachern kommen, bei welchen Böglinge der Schule gearbeitet haben.

Seit dem 1. Mai 1887 besteht unter den deutschen Lebensversicherungsvereinen ein Rückversicherungsbund, welcher der Gesellschaft die Möglichkeit gewährt, auch ganz besonders hohe Summen auf ein Leben zu zeichnen. Der Geschäftsstand dieses Rückversicherungsbundes ist folgender: Ende 1887 betrug der Bestand 830 Rückversicherungen über 18 888 658 Mark (reiner Zuwachs in 1887: 36 Rückversicherungen über 505 301 Mark). Die Einnahmen betragen 1887 405 183 Mark, die Ausgaben 359 386 Mark, der Gewinn demnach 45 797 Mark. Während seines Bestehens vom 1. Mai 1877 bis 31. Dezember 1887 beliefen sich die Einnahmen auf 1 971 764 Mark, die Ausgaben auf 1 206 339 Mark, der Gewinn somit auf 765 425 Mark, welche Summe ohne den Verband besonderen Rückversicherungs-Gesellschaften zugeflossen sein würde.

[Auch ein Agitationsmittel.] Der „Deutschen Wertmeister-Zeitung“, Organ des Deutschen Wertmeister-Verbandes, schreibt man: „Kürzlich ging durch die Tageszeitungen eine die inneren Verbandsangelegenheiten betreffende Notiz von folgendem Wortlaut: „Der deutsche Wertmeister-Verband hat am 6. Novbr. in Düsseldorf 82 000 Mark als Reservefonds niedergelegt und zwar in 3-prozentigen preussischen Consols und 3-prozentiger deutscher Reichsanleihe. Nach dem 4-jährigen Bestehen des Verbandes wohl ein glänzendes Resultat. Der Verband zahlte seit seinem Bestehen 270 000 Mark Unterstützung an Witwen und Waisen.“ Diese Notiz hat allenthalben Aufsehen erregt und ist jedenfalls von vielen Verbandsmitgliedern mit Benugung gelesen worden. Schreiber dieses wurde infolge derselben von Arbeitgebern, sowie von Personen, die unserer Sache fern stehen, um genauere Information angegangen und durch die hervorgehobenen Erörterungen wurde lebhaftes Interesse für die Verbandsangelegenheiten geweckt. In Wirklichkeit ist es ja auch Großes, was in der kurzen Zeit des Bestehens unserer Vereinigung erreicht ist. Im Anschluß an die vielen Feiernabendartikel in unserer Zeitung möchten gerade solche Berichtigungen für das weitere Bekanntwerden der Verbandsbestrebungen von größter Wichtigkeit sein, das Interesse seitens der Herren Arbeitgeber wird geweckt und rege erhalten; die dem Verbands bis jetzt aus ein oder anderem Grund noch fernstehenden Kollegen werden aufmerksam gemacht und zu Prüfungen resp. zum Anschluß veranlaßt. Mit dem steigenden Wert einer Sache gewinnt dieselbe auch mehr Reiz für die Öffentlichkeit, man kann das im Hinblick auf den deutschen Wertmeisterverband beobachten. Wenn man auch früher hin und wieder einer kurzen Besprechung in den Tagesblättern begegnete, so waren dieselben vereinzelt, wozu heute eine solche selten in einem Blatt vorkommt, sondern je nach ihrer Wichtigkeit — wie z. B. obenstehende Notiz — durch unzählige Fach- und Tagesblätter läuft. Viele Verbandskollegen werden die Erfahrung gemacht haben, daß in der ersten Zeit des Bestehens des Verbandes oft Schwierigkeiten bei Nachsuchung um kostenfreie Aufnahme eines Artikels in die Ortszeitung gemacht wurden. Das ist jetzt anders, man nimmt gerne kurze Ausführungen auf, weil unserer Sache eben mehr allgemeines Interesse entgegengebracht wird. Es ist daher den Vorständen der Bezirksvereine dringend zu empfehlen, recht häufig von der Tagespresse Gebrauch zu machen. Stoff zu dergleichen Einsendungen bieten zur Genüge unsere Monatsversammlungen, Ausflüge, Sitzungs- und andere Feste, sowie auch unsere Verbandserregungen. Was unsere Zeitung des Raumes halber außer für die gesamten Verbandsangelegenheiten wichtigen Vorommnisse und Beschlüsse nicht gestattet, dafür findet sich bei einigem Einvernehmen mit der betreffenden Redaktion stets Raum in deren Zeitungen und Fachschriften. Die Klagen über Nichtaufnahme eingehender Berichte über Vereinsangelegenheiten in unsere Zeitung dürften weniger werden und die Vereinsmitglieder haben an solchen Ortsberichten ihre Benugung. Der Hauptzweck, für die Verbandsangelegenheiten zu machen, wird dadurch gleichzeitig in glänzender Weise erreicht.“

[Technische Notiz.] Den wenigsten Besitzern von Fuhrwerken dürfte es bekannt sein, wie groß die Verluste an Pferde- material sie durch das ruckweise Anziehen und Anhalten der

Wagen zu erleiden haben und daß sie dieselben durch verhältnismäßig sehr einfache Vorrichtungen besetzen können. Sehr interessant in dieser Beziehung sind, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüder in Götting schreibt, die Versuche der „Großen Pariser Trambahn-Gesellschaft“, welche eine große Anzahl von Versuchswagen mit elastischen Zugapparaten ausstattete. Dieselben bestanden im wesentlichen aus einer sog. Gallschen Kette, welche an einem mit einer Spiralfeder verbundenen Fahrrad wirkte. Nach dreijährigen sehr genau kontrollierten Versuchen ergab sich für jeden durchfahrenen Kilometer eine Ersparnis von durchschnittlich 23 Prozent an Pferdmaterial. Die Gesellschaft hat infolgedessen ihre sämtlichen Wagen mit derartigen Apparaten ausgerüstet, welche inzwischen noch bedeutende Verbesserungen erfahren haben. Insbesondere zeichnete sich die Konstruktion eines deutschen Ingenieurs durch ihre außerordentlich zweckmäßige Anordnung aus. Herr Feenel, so ist der Name dieses Herrn, beabsichtigt nun, die bisher in Deutschland so wenig bekannten und angewendeten selbstthätigen Anzugs- und Bremsvorrichtungen auch bei uns einzuführen und sind die einschlägigen Schritte zur Gründung einer großen Gesellschaft schon gethan. Hoffen wir, schon im Interesse einer besseren Behandlung und Schonung unserer Pferde, daß seine Bestrebungen von Erfolg begleitet sein mögen.

Frankfurt a. M., 3. Dezbr. (Tel.) In der heutigen Generalversammlung der Effekten-Societät wurde der Antrag, die Lokaltät der Effekten-Societät in der Zeit vom 1. März bis 1. November 1889 an allen Sonn- und Feiertagen zu schließen, angenommen.

Rassel, 1. Dezember. (Tel.) Serienziehung der Kurhessischen 40-Falckerlose: 20 27 117 244 383 587 617 795 798 832 895 945 1007 1037 1120 1167 1218 1258 1270 1278 1419 1436 1454 1467 1590 1594 1597 1720 1789 1834 1862 2261 2269 2298 2310 2373 2450 2473 2511 2531 2672 2745 2790 2842 2932 3049 3080 3121 3123 3125 3133 3165 3173 3200 3326 3348 3383 3432 3536 3578 3709 3744 3952 4014 4027 4031 4042 4057 4189 4205 4260 4346 4395 4537 4553 4631 4664 4691 4846 4914 5049 5134 5135 5157 5204 5215 52 2 5220 5233 5266 5351 5398 5424 5586 5646 5693 5769 5789 5791 5792 5822 5910 5939 5979 6085 6111 6143 6153 6197 6232 6272 6378 6401 6413 6459 6462 6561 6631 6720.

Hamburg, 1. Dezember. (Tel.) Serienziehung der Königl. Mindener Prämien-Anleihe. 13 46 141 146 168 328 332 453 478 479 486 529 535 581 665 683 707 861 877 901 941 1036 1382 1384 1445 1480 2016 2020 2523 2739 2801 2803 2856 2877 3091 3195 3209 3630 3762 3871.

Meiningen, 1. Dezember. (Tel.) Serienziehung der 4-proz. Meiningener Prämien-Fanbrieft. 32 178 247 363 397 484 638 643 693 723 739 802 837 909 952 1041 1210 1274 1287 1382 1439 1500 1723 1928 1946 1959 2004 2025 2176 2295 2352 2394 2503 2605 2611 2761 2820 2827 2876 2966 3021 3054 3275 3279 3335 3658 3763 3849 3851.

Wien, 1. Dezember. (Tel.) Gewinnziehung der österreichischen 1864er Lose: 150000 Gldn. auf Nr. 64 Ser. 1553, 20000 Gldn. Nr. 38 Ser. 2/31, 10000 Gldn. Nr. 78 Ser. 3/193, je 5000 Gldn. Nr. 39 Ser. 1728, Nr. 7 Ser. 2967. Weitere gezogene Serien 87 323 406 533 544 742 923 936 1058 1235 1361 1708 1799 1960 2184 2232 2382 2760 2884 2992 3820.

In Wien freilich 1400 Gekr. Dieselben verlangen 12 flatt 11 Gulden Wochenlohn und eine Verlängerung der Mittagspause um eine halbe Stunde.

Vom Reichs-Versicherungsamt.

Ein Müllerbursche, der neben seiner regelmäßigen Beschäftigung in der Mühle gelegentlich auch hauswirtschaftliche Arbeiten für seinen Dienstherrn verrichtete, wurde, als er im Auftrage des letzteren dessen Kuh zum Stiere führte, von diesem verlegt. Den aus diesem Unfalle gegen die Müllererei-Vereinsgenossenschaft hergeleiteten Anspruch hat das Reichs-Versicherungsamt in Übereinstimmung mit den Vorbringen durch Rekursentscheidung vom 8. Oktober d. J. zurückgewiesen, weil sich ein Zusammenhang derjenigen Thätigkeit des Klägers, bei welcher derselbe den Unfall erlitten hat, mit dem Mühlenbetrieb seines Dienstherrn nach keiner Richtung hin erkennen lasse.

Landwirtschaftliches.

Mittellungen über Obst- und Gartenbau.
(Herausgegeben vom Landesobstbau-Verein.)
(Nachdruck verboten.)

[Gartenbau-Kalender für Dezember.] (Schluß.) Die abgeblühten Blumenstöcke können nun zur Winterruhe aus dem warmen Zimmer in ein kaltes, aber frostfreies gebracht werden, z. B. Fuchsen, Pelargonien, Heliotrop, Antanen; in den Überwinterungsräumen halte man die Köpfe sorgsam rein, daß die Pflanzen nicht von faulenden oder moerenden Teilen oder von Ungeziefern befallen und begesse vorichtig; die baumartig gezogenen Fuchsen bedürfen eines starken Schnittes, der Krone sowohl wie des Wurzelballens; um das nächste Jahr eine schöne Krone zu bilden und reichlich zu blühen; auch bei allen übrigen abgeblühten Blumenstöcken kann man jetzt mit Vorteil unschöne Triebe beseitigen. Kamelien sind jetzt, wo ihre Blütezeit beginnt, besonders sorgsam zu behandeln, d. h. fleißig mit lauem Wasser zu bespritzen und zu gießen, möglichst wenig vom Blase zu rüden und ja nicht der (meist zu trockenen) Wohnzimmerrluft preisgegeben, wo sie unfehlbar die Knospen abwerfen. Andere Blütensträucher, wie Aaleen, Deuzien, Laurus tinus, Prunus sinensis, können nun zum Treiben ins warme Zimmer gestellt werden; auch sie gieße und bespritze man mit lauem Wasser. Wo die Düngung der Zimmerpflanzen nötig und vorzuziehen ist — man wird aber nur in Vegetation befindliche düngen — kann man, außer dem schon öfter empfohlenen schwefelsauren Ammoniak — das aber die unangenehme Eigenschaft hat, mehr und mehr der Erde der Köpfe eine misfarbene Oberfläche zu geben —, in Wasser aufgelöstem Leim oder gegorenes Hornspäne-Wasser, auch mit heißem Wasser aufgelöstem Ruß — letzteres aber verdünnt und nicht zu viel auf einmal — anwenden. Gute Düngkraft hat auch das Knospige Düngesalz und das von Ed. Neumann in Bahnhof Köthen; das letztere (1 Pfund kostet 44 Pfg.) wird am besten in Wasser aufgelöst (eine Messerspitze, d. h. 1-2 Gramm auf 1 Liter) angewendet und damit wöchentlich einmal gegossen. Von jetzt blühenden Blumenstöcken empfehlen wir zum Anlauf und nachfolgender Frucht: Pittosporum (gelblich weiß, sehr woblriechend), Echeveria rotunda (orange, sehr dankbarer Winterblüher), Kamelien, Aaleen, Alpenveilchen, Primel, Remontant-Rellen, besonders die granatrote (Grenadin), die behänderte Amaryllis (A. vittata), Lasiandra; von Blattpflanzen die palmenartigen: Zwergpalme (Chamaerops), Schirmpalme (Corypha), Sammetpalme (Lantana), Dattelpalme (Phoenix), Sissoyie (Sesquifolia), sonst noch Aucuba, Philodendron, Plectogyne, Maranta, Aralia, Stuben-Aloe (Acacia lophanta), sowie die für die Luftverbesserung in Wohn- und Schlafzimmern recht wirksamen Arten von Eucalyptus. Für die Zimmerluft dieser außerordentlich rasch wachsenden Eucalyptus sei bemerkt, daß sie reichlich Gießen lieben; auch bestreue man alle absterbenden Blätter, sonst modern sie, in der Jugend wenigstens leicht. — Wo in den Wohnzimmern Gas gebrannt wird, verkümmern die meisten Blumen und geben bald gänzlich ein, infolge der Kohlensäure, welche das Gas ausströmt. Am besten halten noch Gas aus: Aspidistra (ober Plectogyne), Gummibaum, Dracena, (congesta und rubra), Zwergpalme (Excelsa) und die Rhipis flabelliformis genannt Fächerpalme.

pol. Währ. — 170 Mt. 1 Mark Banco — 150 Mt. 100 Rubel — 80 Mt. 1 Mark Sterling — 30 Mt. Deutsche 4 1/2 % Anleihe 108,20

Geboren: Ein Knabe: Herrn Dr. med. Siem in Leipzig; Herrn Rechtsanwält Kuth in Waldheim.

von „über Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) wiederhergestellt. Daneben gelangt der Ernst in einem ergreifenden Bild

Personenregister: Herr von Hübner nach Weidenberg 10 Uhr vorm., 7.4 nachm., von Weidenberg nach Hübner 6.00

Sitzung der I. Strafkammer des Königl. Landgerichts. Donnerstag, 6. Dezember, und Freitag, 7. Dezember, je von vorm. 9 1/2 Uhr ab

Sitzungen der II. Strafkammer des Kgl. Landgerichts. Sonnabend, 8. Dezember, vorm. 8 1/2 Uhr wider den Schulknaben Ernst Klemens Becker aus Baugen

Den Haushaltungen und Familien waren bisher nur sehr unvollkommene oder auch gar keine praktischen Ratsschlüsse und wirksame Mittel bekannt gegeben, durch welche sie sich vor den gefährlichen mikroskopischen Parasiten und Schmarotzern des menschlichen Körpers zuverläßig schützen konnten

Städtische Gasanstalt. Lichtmessung am 3. Dezbr. 17,0 Regen. spec. Gewicht 0,410.

Table with 4 columns: Tag, Temperatur, Barometer, Wind. Data for Dec 3, 4, 5.

Literarisches. Souffle, Monatsblatt für innere Mission. Halbjährlich 1 Mt. Anhalt des neuesten Novemberheftes: Vom Koffler Kongreß für innere Mission

Mitteilungen aus dem Publikum. Buglin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nabeifertig zu M. 7,75

Deutsche Gewerbe. Hamburg, 3. Dezember. Das Minimum, welches gestern über Ungarn lag, ist nach dem Schwarzem Meere fortgeschritten, ein neues tiefes Minimum ist westlich von Schottland erschienen

Als preiswertes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: Rohseid. Bastroben (ganz Seide) Nr. 16.80 p. Robe, sowie Nr. 22.80, 24.—, 34.—, 42.—, 47.50 nabeifertig

* Ratgeber in Einkommensteuerfachen. Eine Anleitung für Jedermann zur richtigen Deklaration, sowie zur wirksamen Reklamation. Mit Beispielen erläutert von einem Sachverständigen

Königliche Hoftheater in Dresden. Altstadt. Mittwoch: „Der Rattenfänger von Hameln.“ Große romantische Oper in 5 Akten

* Die deutsche Kaiserfahrt nach Wien und Italien mit ihrem Reichtum an malerischen Erscheinungen, sowie das neue Wiener Burgtheater und seine feierliche Eröffnung — das sind die wesentlichsten Beizergebnisse, die sich in dem sechsten ausgegebenen Heft 3 der Großfoto-Ausgabe

* Deutsches Dichterheim. Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Deinz in Dresden-Striefen. Die sechste erschienene Nr. 4 vom 9. Jahrgange dieser Zeitschrift zeichnet sich gleichfalls wieder durch die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit ihres Inhaltes aus

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung. Verlobt: Herr Dr. med. A. Gilbert und Frä. M. Vogel in Dresden. — Herr cand. theol. D. Dinter in Grimma und Frä. M. Schwarze in Zwickau.

6000 Mark. Kassengelder, welche der Kündigung nicht so leicht unterworfen sind zum 1. Januar 1889 gegen hypothekensichere, mindelmäßige Sicherheit zu mäßigen Zinsfuß auszuliehen

Nutz- und Brennholz-Auction. Nächsten Freitag, den 7. Dezember 1888, Nachmittags 3 Uhr, soll das am Königswall und am Schießhause lagernde Nutz- und Brennholz aus Linde und Buche

Stiftungsgelder, welche einer Kündigung nicht unterworfen, sind zu dem jetzt üblichen Zinsfuß auszuleihen. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Wein-Auction. Freitag, den 7. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen königl. Güterbahnhof (Güterschuppen) auf Rechnung Dessen, dem es angeht, 1 Kiste ungarischer Rothwein, Tokayer und Renscher Ausbruch, abgezogen in 1/4, 1/2 u. 3/4 Flaschen, im Ganzen oder auf Wunsch in kleineren Posten öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden

Roth- und Weißweinflaschen, gut gereinigt, faust Gustav Poser.

Milchviehverkauf. Nächsten Donnerstag und Freitag, den 6. u. 7. ds. Mts., steht ein großer Transport Junge, starke, hochtragende Zug- und Nutzkühe, auch mit Kälbern, in Stadt Berlin in Ebbau zum Verkauf. Weissenberg. Wagner.

Stuttgarter Pianinos von den Königl. Hof-Pianofortefabrikanten Schiedmayer & Söhne, Feurich, Leipzig, Fipp & Sohn, Franke, Leipzig, Ed. Seiler, Regnitz, Köslar, Dresden, empfiehlt unter 6jähriger Garantie zu Fabrikpreisen Oscar Wiegner, Bank, Hospitalstraße.

Ein Pianino, fast neu, mit schönem Ton ist zu verkaufen: Königsgasse No. 9, eine Treppe.

Caschen-Kalender für Haus- und Landwirthe auf das Jahr 1889. Von Dr. William Löbe. Preis in Calico 2 Mk. Leber 2 Mk. 50 Pf. Vorrätig bei Ed. Kuhl, Baugen.

Wollige Schlafrocke in jeder Farbenstellung von 9 Mark an empfiehlt als praktisches Weihnachts-Geschenk H. Horn's Garderobefabrik nur allein Reichenstraße 25. Umtausch auch nach dem Geße gestattet.

Hofbrauhaus, Actienbierbrauerei und Malzfabrik, Cotta-Dresden. Der geehrten Einwohnerschaft von Baugen und Umgegend geben wir hierdurch bekannt, daß wir unter heutigem Tage Herrn Kaufmann Hermann Lenke in Baugen eine Flaschenbier-Haupt-Niederlage übertragen haben.

Neue Sophas, stehen billig zum Verkauf. Aufpolsterung wird in und außer dem Hause angenommen von E. Glasel, Burgplatz 1.

Eau de Quinine von A. Pochwadt empfiehlt Herm. Stüb, Hospitalstr. 17.

Jede Woche trifft eine größere Sendung italienischer Blumenfohl ein und empfiehlt solchen billigt Gotthard Behrends.

Hofbrauhaus, Actienbierbrauerei und Malzfabrik. Die Direction. Auf vorstehende Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, offerire ich die Biere obengenannter Brauerei zu folgenden Originalpreisen: Einfach Bier, hell oder dunkel, à 1/2 Literflasche 6 Pf.

Brennholz-Auction. Donnerstag Nachmittags 2 Uhr an der Nordstraße.

Fett-Puder für Ball und Theater empfiehlt Herm. Stüb, Hospitalstr. 17.

Echte Gotthard Cervelatwurst stets in frischer feinsten Qualität empfiehlt Gotthard Behrends.

Ueberzieher-Futter unter Kostenpreis. Gute Qualität 60 Pf. Reine Wolle 1 Mk. 20 Pf. Herm. Beermann.

Braunsch. Cervelatwurst, Frankf. Brüh-Würstchen, Kieler Speck-Pöcklinge, Emmenthal. Schweizer-Käse empfiehlt neue Sendung und empfiehlt J. G. Klingst Nachf.

Christbaumconfect (480 Stück), feinste Zucker-, keine Schaumwaare, verpackt unter Nachnahme zu 2 1/2 Mk. auch billigt Christbaumgeschmück.

Feinste neue Datteln sind eingetroffen bei Hermann Lemke.

Restor. Circa 200 Stück Kleiderstoff-Messer bis 5 Meter groß offerirt ich außerordentlich billig. Rich. Gantsch.

Marcipan-Kartoffel sowie Marcipan-Theoconfect empfiehlt täglich frisch W. Müller, Conditor.

Christbaumconfect (480 Stück), feinste Zucker-, keine Schaumwaare, verpackt unter Nachnahme zu 2 1/2 Mk. auch billigt Christbaumgeschmück. G. Scheithauer, Versandgeschäft, Billig-Dresden.

Mohn, blau, sehr süß, empfiehlt E. Rahrowe.

Christbaumconfect (480 Stück), feinste Zucker-, keine Schaumwaare, verpackt unter Nachnahme zu 2 1/2 Mk. auch billigt Christbaumgeschmück. G. Scheithauer, Versandgeschäft, Billig-Dresden.

hochfein, vollsaftigen echten Emmenthaler Schweizerkäse, feinsten Limburger Käse, ff. Brie-Käse, ff. Camembert-Käse, ff. Neufchâtel Käse, ff. Altenburger Ziegen-Käse, ff. Olmüher Schaf-Käse, ff. Harzer Kummel-Käse, ff. Berliner Appetit-Käse, ff. Sahn- und Kummel-Käse empfiehlt in Prima-Qual. billigt Gustav Küttner, No. 4, Wend-Graben No. 4.

Christbaumconfect (480 Stück), feinste Zucker-, keine Schaumwaare, verpackt unter Nachnahme zu 2 1/2 Mk. auch billigt Christbaumgeschmück. G. Scheithauer, Versandgeschäft, Billig-Dresden.

hochfein, vollsaftigen echten Emmenthaler Schweizerkäse, feinsten Limburger Käse, ff. Brie-Käse, ff. Camembert-Käse, ff. Neufchâtel Käse, ff. Altenburger Ziegen-Käse, ff. Olmüher Schaf-Käse, ff. Harzer Kummel-Käse, ff. Berliner Appetit-Käse, ff. Sahn- und Kummel-Käse empfiehlt in Prima-Qual. billigt Gustav Küttner, No. 4, Wend-Graben No. 4.

Christbaumconfect (480 Stück), feinste Zucker-, keine Schaumwaare, verpackt unter Nachnahme zu 2 1/2 Mk. auch billigt Christbaumgeschmück. G. Scheithauer, Versandgeschäft, Billig-Dresden.

hochfein, vollsaftigen echten Emmenthaler Schweizerkäse, feinsten Limburger Käse, ff. Brie-Käse, ff. Camembert-Käse, ff. Neufchâtel Käse, ff. Altenburger Ziegen-Käse, ff. Olmüher Schaf-Käse, ff. Harzer Kummel-Käse, ff. Berliner Appetit-Käse, ff. Sahn- und Kummel-Käse empfiehlt in Prima-Qual. billigt Gustav Küttner, No. 4, Wend-Graben No. 4.

Christbaumconfect (480 Stück), feinste Zucker-, keine Schaumwaare, verpackt unter Nachnahme zu 2 1/2 Mk. auch billigt Christbaumgeschmück. G. Scheithauer, Versandgeschäft, Billig-Dresden.

hochfein, vollsaftigen echten Emmenthaler Schweizerkäse, feinsten Limburger Käse, ff. Brie-Käse, ff. Camembert-Käse, ff. Neufchâtel Käse, ff. Altenburger Ziegen-Käse, ff. Olmüher Schaf-Käse, ff. Harzer Kummel-Käse, ff. Berliner Appetit-Käse, ff. Sahn- und Kummel-Käse empfiehlt in Prima-Qual. billigt Gustav Küttner, No. 4, Wend-Graben No. 4.

Christbaumconfect (480 Stück), feinste Zucker-, keine Schaumwaare, verpackt unter Nachnahme zu 2 1/2 Mk. auch billigt Christbaumgeschmück. G. Scheithauer, Versandgeschäft, Billig-Dresden.

hochfein, vollsaftigen echten Emmenthaler Schweizerkäse, feinsten Limburger Käse, ff. Brie-Käse, ff. Camembert-Käse, ff. Neufchâtel Käse, ff. Altenburger Ziegen-Käse, ff. Olmüher Schaf-Käse, ff. Harzer Kummel-Käse, ff. Berliner Appetit-Käse, ff. Sahn- und Kummel-Käse empfiehlt in Prima-Qual. billigt Gustav Küttner, No. 4, Wend-Graben No. 4.

Christbaumconfect (480 Stück), feinste Zucker-, keine Schaumwaare, verpackt unter Nachnahme zu 2 1/2 Mk. auch billigt Christbaumgeschmück. G. Scheithauer, Versandgeschäft, Billig-Dresden.

hochfein, vollsaftigen echten Emmenthaler Schweizerkäse, feinsten Limburger Käse, ff. Brie-Käse, ff. Camembert-Käse, ff. Neufchâtel Käse, ff. Altenburger Ziegen-Käse, ff. Olmüher Schaf-Käse, ff. Harzer Kummel-Käse, ff. Berliner Appetit-Käse, ff. Sahn- und Kummel-Käse empfiehlt in Prima-Qual. billigt Gustav Küttner, No. 4, Wend-Graben No. 4.

Christbaumconfect (480 Stück), feinste Zucker-, keine Schaumwaare, verpackt unter Nachnahme zu 2 1/2 Mk. auch billigt Christbaumgeschmück. G. Scheithauer, Versandgeschäft, Billig-Dresden.

hochfein, vollsaftigen echten Emmenthaler Schweizerkäse, feinsten Limburger Käse, ff. Brie-Käse, ff. Camembert-Käse, ff. Neufchâtel Käse, ff. Altenburger Ziegen-Käse, ff. Olmüher Schaf-Käse, ff. Harzer Kummel-Käse, ff. Berliner Appetit-Käse, ff. Sahn- und Kummel-Käse empfiehlt in Prima-Qual. billigt Gustav Küttner, No. 4, Wend-Graben No. 4.

Christbaumconfect (480 Stück), feinste Zucker-, keine Schaumwaare, verpackt unter Nachnahme zu 2 1/2 Mk. auch billigt Christbaumgeschmück. G. Scheithauer, Versandgeschäft, Billig-Dresden.

hochfein, vollsaftigen echten Emmenthaler Schweizerkäse, feinsten Limburger Käse, ff. Brie-Käse, ff. Camembert-Käse, ff. Neufchâtel Käse, ff. Altenburger Ziegen-Käse, ff. Olmüher Schaf-Käse, ff. Harzer Kummel-Käse, ff. Berliner Appetit-Käse, ff. Sahn- und Kummel-Käse empfiehlt in Prima-Qual. billigt Gustav Küttner, No. 4, Wend-Graben No. 4.

Wahlvorschlag zur Stadtverordneten-Wahl am 5. December 1888.

Als unabhängig nach jeder Richtung hin und darum geeignet, die Interessen der Bürgerschaft voll und ganz zu vertreten, empfehlen wir:

- a) Ansässige:**
- 467. Müller, Wilhelm Friedrich Theodor, Kaufmann.
 - 479. Mörbitz, Carl Friedrich, Baumeister.
 - 22. Puy, Carl Hermann, Seifenfabrikant.
 - 519. Gule, Hermann August, Orgelbaumeister.
- b) Unansässige:**
- 652. Beyrich, Friedrich Woldemar, Privatier.
 - 1137. Bren, Carl Heinrich Albert, Brauereidirektor.
 - 1153. Reinhard, Dr. med., Walthers, Arzt.
 - 1286. Seehausen, Georg, Banksyndicus.

Sürger, denen das Wohl der Stadt am Herzen liegt.

Vorschlag zur Wahl als Schutz Bürgerlicher Interessen. Ansässige:

Heinrich Bruno Baldeweg, Deconom, Karl Hermann Puy, Seifenfabrikant, Oskar Felix Lehmann, Bäckermeister, August Moritz Reuschäfer, Fleischermeister.

Unansässige:

Julius Robert Bahn, Schlossermeister, Karl August Bernhard Kande, Conditior, Gustav Eduard Riedel, Feilenhauermeister, Emil Ernst Lohse, Restaurateur.

Mehrere Sürger.

Vorschlag zur Stadtverordneten-Wahl. Ansässige:

1. Puy, Carl Hermann, Seifenfabrikant,
2. Müller, Wilhelm, Kaufmann,
3. Müller, Theodor, Strumpffabrikant,
4. Litter, Johannes Traugott, Brauereibesitzer.

Unansässige:

5. Knipping, Carl Ferdinand, Kaufmann,
6. Bahn jun., Julius Robert, Schlossermeister,
7. Hauffe, Otto, Postamentier,
8. Walthers, Amtstherarzt.

Die Herren Knipping und Walthers werden um Wiederannahme der Wahl ersucht.

Mehrere unabhängige Sürger.

Schärpen-Bänder

in den neuesten Farben empfiehlt Otto Hauffe, Gewandhaus.

A. Höhnich's Conditorei,

6 Seminarstrasse 6,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine reiche Auswahl in Christbaumconfect, Confituren sowie Casseler, Berner, Augsburger, Thorner Chocoladen, Maccaronen, Nuss- und Chocoladen-Maccaronen, Lebkuchen.

Stollen in drei Sorten und Wahnstollen in nur vorzüglicher Güte.

Bestellungen auf Stollen werden prompt ausgeführt.

Allgemeiner Deutscher Schulverein, Ortsgruppe Bautzen.

Mittwoch, den 5. Dezember, abends 7 Uhr:

Generalversammlung im Hôtel zum „Weissen Ross“.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl der Kassenprüfer, Wahl des Vorstandes, Anträge.

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Bautzen.

Mittwoch, den 5. Decbr. a. c., abends 9 Uhr im Vereinslocale letzte diesjährige Discussionssitzung.

Der Vorstand.

Ressource

Donnerstag, den 6. Dezember.

Anfang Punkt 7 Uhr Abends.

Stadt-Theater in Bautzen.

Director: Josef Henschel.

Freitag, den 7. Dezember 1888,

Benefiz für Fräulein Gisa v. Szerdahelyi.

Cinematographische Aufführung von

Aschenbrödel.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Ehrenvolle Zeugnisse und Anerkennungen Tausender Familien und Haushaltungen, sowie der Staats-Behörden und Allerhöchsten Kreise.



Sämmtliche Präparate werden unter Aufsicht des Naturforschers Ernst Flothow hergestellt, bestehen nur aus Pflanzenstoffen und sind „garantirt frei“ von ätzenden und giftigen Theilen

Hautschutzwasser, gegen Mitesser, Finnen, sowie vegetabilische und animalische Parasiten und Pilze als Verursacher aller Hautkrankheiten, Flechten etc., in Flaschen à 1 u. 2 Mk.

Vegetabilische Hautseife, z. naturgemässen Pflege der Haut, speciell zur Erhöhung der Hautthätigkeit; pro St. 60 Pf., 3 St. 1,50 Mk.

„Bleifreier“ Hautpuder, durch die Feinheit seiner Atome absolut unsichtbar auf der Gesichtshaut, zugleich bewährtes Kinder-Streupulver und vorzüglich lindernd bei übergrosser Schweissabsonderung; in Dosen à 60 Pf. u. 1 Mk.

Haarschutzwasser, erprobt gegen alle parasitären Lebewesen der Kopfhaut, wie Haarbalgmilben, Favuspilz, Trichophyton tonsurae, Schinnen etc.; in Flaschen à 1 u. 2 Mk.

Pflanzen-Pomade, dem zart. Haar-Organismus zuträglichstes Präparat zur Kräftigung und rationellen Pflege für Haar und Bart; in Büchsen à 1 u. 2 Mk.

Pflanzen-Haaröl, zur erforderlichen Fettversorgung und Stärkung des dünnen oder schwachen Kopf- u. Barthaars; in Flaschen à 1 u. 2 Mk.

Mund- und Zahnschutzwasser, zur Beseitigung der Bacterien (Zahnstoecken, Caries) und des übeln Mundgeruchs; in Flaschen à 1 u. 2 Mk.

Antiseptisches Zahnpulver, vollk. säurefrei, wegen der grossen Weichheit seiner Pflanzenatome und durch seinen unschädlichen Charakter das wirksamste Mittel zur dauernden Erhaltung der Zähne; in Dosen à 1/2 u. 1 Mk.

Garantirt unschädliche Toilette-Artikel u. Hilfsmittel zur „vernunftgemässen“ Haut-, Körper- u. Krankenpflege. — Vertrieb medicinischer Hausbücher und populärer Schriften für Körper- und Haus-Hygiene.

Vers. prompt u. gewissenh. geg. Einsend. d. Betrages. Innerh. Deutschlands geg. Nachnahme.

L. Schneider's Special-Geschäft

Comptoir und Laboratorium: Berlin SW., Zimmer-Strasse 89.

Alle Aufträge v. 20 Mk. an portofrei d. Deutschen u. Oesterreich. Beachtensw. f. Familien u. Vereine.

Gesamt-Catalog für Detail, Engros, Export gratis und franco.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

von

Christbaumconfect

in grösster Auswahl und bester Qualität, sowie Marcipan, Chocoladen, Stuttgarter Dessert-Bonbons, Honigkuchen, Knallbonbons, scherzhafte Attrappen, gefüllte Bonbonnièren zu den billigsten Preisen empfehle ich einer gütigen Beachtung.

W. Müller, Conditior, Fleischmarkt 7.

Donnerstag, den 6. December 1888, Abends 8 Uhr:

3. Jahres-Versammlung

der Freunde der Gemeindediarconie in Ganzen im Saale der evangel. Bürgerschule.

Vortrag des Herrn Oberpfarrer Dr. Wegel aus Bischofsberga über: „Der Sonntag in seiner socialen Bedeutung.“ Jahresbericht von Herrn Past. Sec design. Großmann. Ergebnis ladet ein das Directorium.

Herberge zur Heimath.

Sonntag, den 9. December d. J., Nachm. 1/2 6 Uhr

Jahresfeier

im Saale des ev.-luth. Jünglingsvereins (Logengasse 2, II), bei welcher Herr P. Kubitz aus Hochkirch die Festrede halten wird. Die geehrten Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen. Bautzen, den 3. December 1888. Das Directorium.

Goldener Adler.

Heute, Mittwoch, zur Stadtverordnetenwahl empfehle als Stammschütze:

Ungarisch Goulasch mit Knödeln.

Abends: Schinken in Brotteig gebaden mit Burgunder- Sauce und Kartoffel-Salat.

NB. Frischer Aufstich von Weihenstephan, ff., direct vom Faß.

Freundlichst ladet ein Adolf Henze.

Durch den Neubau unserer Anstalt ist uns zum bevorstehenden Christfest die grösste Sparamkeit auferlegt; aber schon zur Beschaffung der einfachsten Bekleidung wird bei der großen Anzahl der Kinder eine nicht unbedeutende Summe erfordert. Darum ergeht wiederum an alle Einwohner Bautzens und der Seidau die dringende Bitte, uns durch Beiträge an Geld gütigst unterstützen zu wollen. Dankbar wird auch die kleinste Gabe angenommen von den unterzeichneten Vorsteherinnen der

Seidauer Kinderbewahr-Anstalt und Arbeitsschule:

- Linda Fischer, Marie Reinhardt,
- Emilie Haupt, Mary von Salza,
- Helene Kreuzler, Agnes Schulze,
- Theresia Wenzner, Emma Seehausen,
- Luise von Rostitz, Jenny Weinlig.

Schlachtfest

heute, Mittwoch, Freundlichst ladet ein E. Donath, Steinstrasse 6.

Schlachtfest

heute, Mittwoch, Früh: Ballfleisch und Leberwurst. Abends: Bratwurst mit Sauerkraut.

Nach. Droschäs, an der Petrikirche 1.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist bezugs halber sofort oder zum 1. Januar zu vermieten: Mättigstrasse No. 9.

Ein Logis ist den 1. April zu vermieten: Töpferstrasse 26.

Gesucht ab 1. Januar bis Ostern eleg. Garçon-Wohnung (Stube u. Kammer), möbl., eb. ohne Bett. Abt. mit Preisangabe unter D. K. an die Exped. d. Bl.

Die Generalagentur einer Lebens- und einer Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft will für den Amtsbezirk Bautzen eine im Versicherungsfache wohl erfahrene, gut empfohlene Persönlichkeit als Inspector gegen Gehalt und Provision anstellen. Reflectanten wollen ihre gefl. Offerten mit Lebenslauf unter der Chiffre N. T. 175 beim „Invalidentand“ Dresden einreichen.

Einen Tischlergesellen sucht Robert Müller, Tischlermstr.

2 Schmiedegesellen werden sofort gesucht bei Schmiedemeister Nachitz in Steindörfel.

2 Arbeiterfamilien

finden dauernde Stellung auf dem Rittergut Großmelsa b. Bautzen. Antritt kann sofort oder später erfolgen.

Ein zuverlässiger Kutscher, der die Hausknechtstelle mit vertreten muß und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird zum 1. Januar 1889 gesucht bei Otto Heinrich, Gasthofbes., Hochkirch b. Pommritz.

Ein älteres Hausmädchen, gut empfohlen, wird wegen Erkrankung des jetzigen zum 15. Decbr. oder 1. Januar gesucht. Mit Buch zu melden: Fleischergasse 21, prt.

Gesucht sofort ein Hausmädchen von 15-16 Jahren, womöglich vom Lande. Frau Rose, Fleischmarkt 18.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht von E. Adolphthal, Schulstr. 1.

Gesucht werden auf Rittergüter nahe Bautzen für Neujahr eine Viehwirthin, ein Boigt, zu sofortigem Antritt ein herrschaftlicher Kutscher, der Feldarbeit übernimmt, für ein Geschäft in der Stadt ein kräftiger Laufburche, ca. 16 Jahre alt.

Nur mit guten Zeugnissen versehene Personen wollen sich melden bei Herrn Inspector G. Weikel in Bautzen, Töpferstrasse No. 21. Neujahr wird ein älteres, anständiges Mädchen ohne Anhang, welches in Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, für eine Herrschaft in der Nähe Dresdens gesucht bei Frau Rose, Fleischmarkt 18, I.

Ein Hausbursche,

nicht unter 17 Jahren, kann zum 1. Januar 1889 antreten bei W. Müller, Conditior, Fleischmarkt 7.

Einen bei den 3 Bänden verlor. Wuff bittet man gegen Belohn. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Einen verlorenen Doppelschlüssel bittet man gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Kutschermantel ist gefunden worden. Abzuholen: Besser's Garten 396, I.

Ein Fächer gefunden: Albertstrasse 4, I.

Ein kleiner gelber Hund ist zugefahren. Wo abzuholen? laut die Exped. d. Bl.

10 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir einen Streu- oder Holzdieb auf meinem Gute No. 32 in Coslitz bei Groß-Pöschwitz so zur Anzeige bringt, daß ich denselben gerichtlich bestrafen lassen kann. Anzeigen können beim Herrn Gemeindevorstand Zobe in Coslitz oder beim Besitzer Friedr. Schöne in Lobau gemacht werden.

Schlittschuhe

empfehlen zu Fabrikpreisen Paul Walthers.

Brodpreise:

- I. Sorte 6 Pfd. 57 s,
- II. = 4 = 38 s
- III. = 4 = 48 s

Grahambrod.

Niederlage der Bäckerei u. Kunstmühle Bescha.

Laden: Schulgraben 9.

Zur Versicherung der Schweine gegen Crithinengefahr

empfehlen sich: J. Rämisch's Erben, Weissenberg.

Hierdurch zur Nachricht, daß ich eine Wäschmangel aufgestellt habe und bitte um gefällige Benutzung.

W. Wutscher,

Mättigstrasse No. 3.

Rechtverein „Gut Heil“

Mittwoch, den 5. December, Vereinsabend (Weihnachtsbegünstigten).

Für die zahlreichen, uns so wohlthuenenden Beweise von Liebe und Theilnahme bei unserm schweren Verlust sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Bautzen und Leipzig-Reudnitz, im December 1888.

Hermann Kohl und Kinder.

Herren-Wäsche:

Oberhemden, Uniformhemden, Nachthemden, Reise-Nachthemden, Einsätze, Vorhemden, Krage, Manschetten, Taschentücher, Cravatten, Hosenträger, Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Schlipsnadeln, Cachenez, Unterjacken, Unterbeinkleider und Socken.

Damen-Wäsche:

Taghemden, Nachthemden, Nachtjacken, Morgenjacken, Frisirmäntel, Beinkleider, Unterröcke, Nachthauben, Morgenhauben, Brautschleier, Krage, Rüschen, Corsettes, Schürzen, Unterjacken und Taschentücher.

Erstlings-Wäsche:

Hemdchen, Jäckchen, Steckbetten, Inletten, Windeln, Unterlagen, Wickeltücher, Badetücher, Häubchen, Taufdecken, Taufkleidchen, Wagendecken, Lätze, Servietten, Kleidchen, Jäckchen, Mäntel, Flanell-Erstlings-Kleidchen und Tricot-Kleidchen.

Knaben-Wäsche:

Taghemden, Oberhemden, Krage, Manschetten, Vorhemden, Cravatten, Hosenträger, Taschentücher, Unterjacken und Unterhosen.

Mädchen-Wäsche:

Taghemden, Beinkleider, Unterröcke, Nachthemden, Nachtjacken, Schürzen, Krage, Rüschen, Leibchen, Corsettes und Taschentücher.

Tisch-Wäsche:

Tischtücher, Servietten, Kaffee- und Theegedecke, Dessert-Servietten, Tischläufer, Garten-Tischdecken und Servirdecken.

Was sollen wir uns zu Weihnachten schenken lassen?

Fertige Wäsche
jeder Art
aus der Wäschefabrik
A. Tschentscher,
Bautzen, Gewandhaus.

Billige, feste Preise. — Reelle Bedienung.

Haus- und Küchen-Wäsche:

Rohe Handtücher, weisse Handtücher, Parade-Handtücher, Staubtücher, Wischtücher, Plättbrettbezüge, Mangeltücher, Cy-lindertücher, Messertücher und Topflappen.

Bett-Wäsche:

Bunte Züchen, weisse Bettlamaste, weisse Bettbezug-Leinen, Inletts, Dreills, Bettuchleinen, Bettdecken, Steppdecken und Schlafdecken.

Bade-Wäsche:

Bade-Anzüge, Badehosen, Badestoffe, Frottirhandtücher, Frottirhandschuhe, Frottirriemen, Waschflecke, Badehauben, Badepantoffeln, Badetaschen und Bademäntel.

Gummi-Wäsche:

Stehkrage, Umschlagkrage, Vorhemden, Manschetten, Seife und Mechanik-Knöpfe.

Normal-Wäsche:

Allein-Verkauf der echten Professor Dr. Jäger'schen Normal-Wäsche, für Herren, Damen und Kinder. Normal-Natur-Strickwolle, Normal-Schlafdecken, Wollwasch-Seife.

Stoffe zur Selbstanfertigung:

Shirtings, Hemdentuche, Croisés, Piqués, Satins, Batiste, Barchente, Schwanboy, Flanelle, Molton, Halblainen, Reinleinen, Schürzenleinen, Cattune und Purpur.

Besätze zur Selbstanfertigung:

Stickerei-Einsatz und Ansatz, Madeira-Stickerei, gestickte Hemden-Passen, Trimming, Zwirnspitzen und Bördchen.

Meine Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaaren

ist eröffnet und bittet um gütige Beachtung

Gustav Thunig,
am Markt, unterm Rathhause.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.50, Rm. 0.95.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet, gehaltvoll und billig, sind folgende drei Schriftchen empfehlenswerth:

1. **Gaussegen.** Ein Gebetbüchlein für Jung und Alt. 64 S. Partiepreis 20 Pf., einzeln 25 Pf. (Achte vermehrte Auflage.)
2. **Offenbarung Gottes in Geschichten aus der Kinderwelt.** Altes und Neues zum Lesen und Erzählen in Familien, Schulen und Kindergottesdiensten. 1 Mark. 198 S.
3. **Ev.-luth. Katechismussegen.** Oder: Wie betet und singt Luther über den Katechismus? — 72 S. 50 Pf.

Herausgegeben von Cant. em. **Nicol**, und zu haben in der Baugener Schriftenniederlage, Logengasse 2, 2 Et., sowie in der Buchdruckerei von **G. W. Rausch** Alhier.

Weller'sche Buchhandlung (Oskar Roesger) in Bautzen.

Amlicke Verkaufsstelle der sämtlichen **Formulare** für die Herren **Gemeindevorstände** und **Standesbeamten**, sowie für **Kirchen** u. **Schulen**. — Verkauf zu Originalpreisen.

RIEBIG Company's

Fleisch-Extract

Nur **echt** wenn jeder Topf den Namenszug **J. Riebig** in **BLAUER FARBE** trägt.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Vertretung und Lager

der Actiengesellschaft für Fabrication technischer Gummiwaaren **C. Schwantz & Co.** in Berlin, sowie Vertretung und Lager nur bester Sorten **Leber-Treibriemen** zu Fabrikpreisen.

Otto Büttner,

Leber- u. Treibriemenhandlung,
Hauptmarkt, gegenüber der Hauptwache.

Zwanzig Jahre

in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es **muß** gut sein. Bei dem echten **Unter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei **Gicht**, **Rheumatismus** und **Gliederreizen**, als auch bei **Erkältungen**, **Kopf**, **Bahn-** und **Wundschmerzen**, **Seitenstichen** etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pf. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „**Unter**“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Marien-Apothete** in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: **F. v. Richter & Cie.**, Rudolfst. i. Th.

Kunstgewerblicher Zimmerschmuck.



Empfehle zu **Weihnachtsgeschenken** mein reichhaltiges mit vielen Neuheiten ausgestattetes Lager von

Majolika-Waaren

zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

H. R. Teutscher, Töpfermstr.,
Steinstraße 33.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Novbr. 1888: 71820 Personen mit 547 300 000 Mark. Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . ca. 192 440 000
Dividende i. J. 1888: 41 % der Normalprämie nach dem alten, 32 % bis 128 % der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfall in Kraft. Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Verwendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

Vertreter **C. Kuppert**, Bautzen.

Aecht Düsseldorfer Senf.

Von unserem anerkannt vorzüglichem Fabrikat haben wir Herrn

Th. Grumbt, Bautzen,
den Alleinverkauf übertragen.

A. S. Bergrath sel. Wwe. (H. Jilges),
Hoflieferant,
Düsseldorf.

Kanarienvögel

(Söhne u. Weibchen) sowie pratt. **Heckebauer** zu verkaufen: Friedrichstraße 4, Barterre links.

Medic. Ungarwein,
roth ob. weiß, flaschenreif, i. 4 Str. Poltsch. franco geg. Nachn. für **A 3.75** d. **Lofayer Ausbruch**, naturf. für bloß **A 8.00** d. empf. **Baruch & Bergatt, Wersche,** Südburg. Preis cour. gratis.

Weber's Würfel-Thee

(garantirt ächt & rein) liefert das billigste und beste Getränk der Welt. Zu haben in Colonialw. u. Drogen-Handlungen.

Stangenspargel pa. & secda,
Gemüsespargel do,
pa. junge Erbsen,
Schnittbohnen,
Champignons franz. & deutsch,
Steinpilze,
Trüffel echt Périgord,
cons. Früchte in Gläsern,
diesjähr. Einlegung, empfiehlt zu **billigsten** Preisen

Th. Grumbt.

Neu! Christbaum-Neu! Confect. Neu!

Reizende Neuheit für den Weihnachtsbaum. 1 Kiste ca. **465 Stück = 3 Mk.** per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. **F. A. Müller, Dresden,** Schulg. 11, Fabrik in Christbaum schmuck.

Kaiserszug.

Zum bevorstehenden Feste empfehle meine vorzüglichen **Badmehle**, beste Sorte à **Meße 1 A 10** d., à **Pfd. 19** d., 2. Sorte à **Meße 95** d., à **Pfd. 16** d.

C. Kahrowe.

Kartoffelmehl

à **Pfd. 18** d.
C. Kahrowe.

Linsen,

gelesen, . . . à **Pfd. 15** d.
Gruppen . . . " 15 d.
Hirse . . . " 14 d.
C. Kahrowe.

Der anerkannt beste Sündetuchen

aus der Fabrik von **J. Kayser** in Zempelhof bei Berlin ist wieder frisch eingetroffen bei **E. F. Schippang.**

Dick's concessionierte Wunder-Salbe

zum vielseitigen Gebrauch empfehlen die **Stadt- und Schloß-Apothete** zu Bautzen.